

Kundgebung des FNCTTFEL vor dem Ministerium der „Fonction publique“

Landesverband will bei Verhandlungen mitreden

In dieser Nummer

4-Ländertreffen
in Remich
Seite 2

Bericht der Sitzung
des gemischten
Betriebsrates
Seite 3

39. Konferenz des
Sektors Eisenbahnen
Seite 4

2 Tage Jugendplenum
in Lultzhausen
Seite 6

Sektor Pensionierte:
Konferenz am
28. Juni 2010
Seite 8

Generalversammlung
Rood-Syr und
Esch/Alzette
Seite 9

Am 19. Mai versammelten sich Militanten des Landesverbandes vor dem Ministerium der öffentlichen Funktion, um ihrem Unmut über die geplante Gehälterrevision, die Reform des Statuts und die ausstehenden Gehälterverhandlungen zum Ausdruck zu bringen. Der Präsident des Landesverbandes, Guy Greivelding, kritisierte vor allem die Tatsache, dass die Minister Biltgen und Modert die Verhandlungen über die seit langem anstehende Gehälterrevision genau so wie über die Reform des Statuts des öffentlichen Beamten ausschließlich mit der CGFP und unter Ausschluss aller anderen im öffentlichen Sektor vertretenen Gewerkschaften führen will.

Diese Reformen betreffen aber nicht nur die Beamten des Staates, sondern auch das Gemeindepersonal, die Eisenbahner und das Personal der parastaatlichen Verwaltungen. Die vorigen Regierungen hätten allen Gewerkschaften im öffentlichen Sektor ihre Teilnahme an diesen Verhandlungen zugesagt. Der Landesverband glaubt, dass die Regierung nun die Gewerkschaften angesichts der geplanten Verschlechterungen spalten will. Die im öffentlichen Dienst vertretenen Gewerkschaften müssten



Foto: Pitt Becker

sich gemeinsam gegen die Pläne der Regierung wehren.

Was die Reform des Beamtenstatuts betrifft, so wehrt sich die Gewerkschaft vor allem gegen die geplante Änderung der Beförderungskriterien. Eine Beförderung aufgrund einer Kompetenzevaluierung lehnt sie ab: Das führe nur zu Willkür und Günstlingswirtschaft. Der Landesverband fordert von der Regierung Gespräche mit allen im öffentlichen Sektor vertretenen Gewerkschaften über die seit langem anstehenden Verbesserungen.

Die diesbezüglichen Vorschläge des Landesverbandes, sowohl in Bezug auf die Gehälterrevision wie auch bezüglich der ausstehenden Gehälterverhandlungen – der bestehende Gehältervertrag ist am 31.12.2009 ausgelaufen – wurden beim Protestpiquet nochmals erläutert. Insgesamt fordert der Landesverband für die kommenden zwei Jahre jährlich 2,5 Prozent mehr Lohn. Eine Indexmanipulierung lehnt der Verband kategorisch ab.

Als erstes Resultat der Protestkundgebung wertet Greivelding

die Zusage, die ihnen von den anwesenden Regierungsvertretern übermittelt wurde, die Minister Biltgen und Modert würden demnächst eine Vertretung des Landesverbandes empfangen, um die vorgebrachten Anliegen und Forderungen zu besprechen.

Dies werde hoffentlich vor dem 4. Juli der Fall sein, wenn die Sektorenkonferenz des Landesverbandes stattfindet, meinte Greivelding abschließend.

c.mol., Tageblatt



GUY GREIVELDING Die Aktualität wird die Konferenzen der Sektoren prägen

Im Monat Juni tagen die Konferenzen unserer Sektoren Eisenbahnen, Öffentlicher Dienst, Privater Transport und Pensionierte. Neben einer Rückschau auf die verflochtenen Aktivitäten werden sie die aktuelle Situation analysieren und auch die Gelegenheit wahrnehmen gegen das Sparmassnahmenpaket der Regierung und die drohende Indexmanipulation, die ein erster Schritt zur definitiven Abschaffung sein kann, zu mobilisieren.

Diese Mobilisierung haben wir in der Zwischenzeit schon mit Betriebsbegehungen begonnen. Wir werden diese in den nächsten Wochen fortsetzen. Wir sind nicht gewillt uns der Salamtaktik der Regierung bei der Umsetzung der von ihr beabsichtigten Sparmassnahmen zu beugen. Nach wie vor sind diese für uns ein gebündeltes Paket, das in seiner Ganzheit für uns nicht annehmbar ist. Wir müssen darauf hinarbeiten, dass der Widerstand gegen diese Sparpolitik, die auf dem Buckel der Beschäftigten und der Pensionierten lasten soll, konkrete Formen annimmt. Die Sektorenkonferenzen sind bestens dazu angetan, die weitere Marschroute des Landesverbandes in dieser Hinsicht zu diskutieren.

Unser am 19. Mai organisierter Protestpiquet in Sachen Gehälterrevision und Gehälterverhandlungen brachte in dem Sinne einen ersten Erfolg, dass

eine Unterredung mit den Ministern François Biltgen und Octavie Modert am kommenden 15. Juni stattfinden wird. Doch sind damit unsere inhaltlichen Forderungen noch lange nicht erfüllt. Dafür müssen wir weiter Druck machen. Wir werden den Ministern klar und deutlich, so wie auch anlässlich des Piquets, unsere Forderungen für die Gehälterrevision und die Gehälterverhandlungen vortragen, eine Tarifkommission mit allen im Sektor vertretenen Gewerkschaften fordern und gleichzeitig bekräftigen, dass wir gegen alle Formen von Lohnstopp und Lohnkürzungen respektive auch gegen alle anderen geplanten Verschlechterungen im Lohngefüge und im Personalstatut der öffentlichen Bediensteten sind. Wir bleiben bei unserer Forderung für eine kontinuierliche Lohnpolitik.

Wir müssen uns bewusst sein, dass die jetzt auf dem Tisch liegenden Vorschläge nach der Pensionsreform von 1998 ein weiterer Angriff auf die Rechte der öffentlichen Bediensteten sind. Mit unseren Aktionen und Streiks konnten wir damals Schlimmeres verhindern. Um gegen einen Lohnstopp und Lohnkürzungen erfolgreich sein zu können, müssen wir schnell auf ein Bündnis für Aktionen der im Sektor vertretenen Gewerkschaften hinarbeiten. Wir wissen um die Entschlossenheit der Regierung den Sparkurs bei den Beschäftigten durchzusetzen. Und was einmal weg ist, wird sicher nicht mehr wiederkommen.

Auch müssen wir uns weiter stark machen sowohl in der Öffentlichkeit als auch beim zuständigen Minister Claude Wiseler für die äusserst wichtigen Investitionen in die Schieneninfrastruktur und den öffentlichen Transport im Allgemeinen.

Neben einem guten Angebot spielen die Investitionen in die Eisenbahninfrastruktur eine wichtige Rolle für das Erreichen des Modalsplits 25/75. Und natürlich sind diese ein wichtiges Teilelement auf dem Weg zu einem nachhaltigen Transport und dies nicht nur mit Blick auf eine gesunde Umwelt und auf den Klimawandel. Der öffentliche Perso-

nentransport erfüllt gleichzeitig in seiner Eigenschaft als öffentliche soziale, erschwingliche und qualitative Dienstleistung eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe für den Menschen. Die Infrastruktur der Eisenbahn muss hergeben, dass die Mobilitätsbedürfnisse der Menschen bestens abgesichert sind.

Auf dem Weg zu nachhaltigem Verkehr, dies sowohl im Güter- als auch im Personentransport, sind darüber hinaus auch beste Arbeitsbedingungen, gute und abgesicherte Arbeitsplätze von Wichtigkeit. Auch darf der Faktor Sicherheit nicht ausser Acht gelassen werden. Liberalisierung, Privatisierung, Sozialdumping sind schädliche Faktoren, die das Erreichen des gesetzten Zieles gefährden.

Unsere dringende Forderung an die Politik geht dahin, sich zu verpflichten für den Ausbau des Verkehrs auf der Schiene die notwendigen finanziellen Mittel bereitzustellen. Alle entwickelten und bekannten Projekte haben ihre Wichtigkeit und sollen nicht hinausgezögert werden. Und auch nur über ihre vollständige Realisierung kann ein Gesamtkonzept erreicht werden. Dazu gehören neben der Fertigstellung der Zweigleisigkeit auf der Pétinger Strecke, dem Bau einer neuen Eisenbahnstrecke nach Bettemburg, ebenfalls die Trambahn in der Stadt, die Anbindung des Flughafens und des Kirchbergs an das Schienennetz, der Ausbau des oberen Teils der Nordstrecke, Investitionen in den Güterverkehr auf der Schiene und auch in die Wartungsanlagen.

Auch Investitionen in die Beschäftigten im Transportwesen gehören dazu. Gut ausgebildete und in genügender Zahl vorhandene motivierte Transportbeschäftigte sind ein Garant für eine optimale Dienstleistung.

Diese vielen Themen werden sicher zu lebendigen und richtungsweisenden Konferenzen der Sektoren führen. Ich wünsche allen Konferenzen einen erfolgreichen Verlauf.

Tribüne

JEAN-CLAUDE
THÜMMEL**Zesumme
staark**

Die 39. ordentliche Konferenz des Sektors Eisenbahnen wird am kommenden 12. Juni tagen. Eine in vielerlei Hinsicht wichtige Konferenz. Die KonferenzteilnehmerInnen sind aufgerufen die Arbeit des Sektors zu bewerten, die zukünftigen Prioritäten festzulegen und, von zentraler Bedeutung, die Gremien neu zu besetzen. Der gesamte Vorstand ist austretend und soll neu gewählt werden, daneben steht es der Konferenz zu die Vertreter, insgesamt 10, des Sektors Eisenbahnen im Verbandsrat zu wählen sowie 5 Vertreter des Sektors für die Kontrollkommission. Eine Menge Arbeit liegt also vor den Konferenzdelegierten. Am Ende der Konferenz wird ein neuer Vorstand die Aufgabe erhalten den Sektor fit zu machen für die Herausforderungen der Zukunft. Eine lösbare Aufgabe.

Schliesslich hat es sich in der Vergangenheit oft gezeigt dass konsequentes Handeln im Interesse unserer Mitglieder und unseres Arbeitsinstrumentes zum Erfolg geführt hat. Wenn man/frau die letzten beiden Jahre Revue passieren lässt, dann finden sich eine ganze Menge von Beweisen für diese These. Der Anfang dieser Berichtsperiode war geprägt durch 2 grosse Ereignisse. Die Unterzeichnung des CFL Cargo Kollektivvertrages nach langen zähen fast endlos erscheinenden Verhandlungen. Damit war es erstmals möglich, geordnete Verhältnisse bei der aus der Eisenbahntripartite hervorgegangenen neuen Frachtgesellschaft zu schaffen. Die zentrale Forderung des Landesverbandes, das Lohnniveau der neuen KollegInnen an jenes der statutarischen EisenbahnerInnen anzugleichen, konnte leider nicht umgesetzt werden. Verhindert konnte dagegen werden dass das Weiterkommen im Beruf exklusiv von der Beurteilung durch den oder die Vorgesetzten abhängig gemacht wird.

Nächste wichtige Etappe, die Sozialwahlen von November 2008. Wahrscheinlich das absolut dominierende Ereignis der ersten Hälfte der Berichtsperiode. Das Resultat kann sich absolut sehen lassen. Insgesamt 33 von 52 möglichen Mandaten für den Landesverband und die absolute Mehrheit der Mandate bei den Cargo Beschäftigten. Ein Resultat das für den unermüdlichen Einsatz des Landesverbandes spricht aber auch Verpflichtung ist für die kommenden Jahre.

Und die kommenden Jahre werden unsere ganze Aufmerksamkeit erfordern. Das was uns als Allheilmittel für die Lösung aller Probleme die uns andere eingebracht haben, angepriesen wird ist absolut inakzeptabel. Wir wollen und werden nicht zulassen dass die EisenbahnerInnen für eine Krise die sie nicht verschuldet haben bezahlen müssen. Wir haben es deutlich gemacht bei CFL Cargo wo die Chefetage die Gewerkschaftsrechte mit Füßen getreten hat und die Krise als Vorwand dazu benutzte massiv Arbeitsplätze abzubauen bis hin zur Gefährdung des alltäglichen sicheren Betriebsablaufs. Die CFL Cargo Chefetage welche in Komplizität mit den Spezialisten von Stremler die Firma bis ganz nah an die Mauer gefahren hat, zeigt sich jetzt reumütig muss aber anerkennen dass die Delegation von Anfang an Recht hatte und die Notbremse gerade noch rechtzeitig vor der sich anbahnenden Katastrophe erfolgt ist. Genauso konsequent werden wir den sozialen Besitzstand aller EisenbahnerInnen verteidigen. Gegen die vielfältigen Angriffe die konzertiert von Patronat und Regierung drohen.

Indexmanipulationen haben wir schon einige gehabt. Die Probleme nachhaltig gelöst wurden dadurch nicht, im Gegenteil. Die Kürzung der Anfangsgehälter im öffentlichen Dienst hatte die CSV schon als mittelfristiges Ziel in ihr Wahlprogramm eingeschrieben. Für uns kommt weder eine solche Kürzung noch die Einführung einer "Indemnité de stage" welche sich wohl am Mindestlohn orientieren wird, in Frage. Sozialabbau wird mit uns nicht gehen.

Und für die CFL Chefetage gilt, ehe man die Schliessung von unrentablen Eisenbahnlinien beschliesst, sollte man über die Verbesserung der Attraktivität nachdenken. Und um die galoppierende Arbeitslosigkeit in den Griff zu bekommen würde es sich lohnen über eine substanzielle Arbeitszeitverkürzung nachzudenken. Wir wollen als Gewerkschaft und als Sektor überall dort wo es gewünscht ist mithelfen Lösungen auszuarbeiten aber ganz bestimmt keine die den Interessen der Kolleginnen und Kollegen im Betrieb zuwider laufen. Das haben wir in den ersten hundert Jahren unserer Existenz nicht gemacht und wir sind auch nicht gewillt, jetzt damit anzufangen.

Die 39. Konferenz des Sektors Eisenbahnen wird die Leitlinien für unser gewerkschaftliches Engagement festlegen. Wir können sicher sein dass die Delegierten die richtigen Entscheidungen treffen. Nach dem Motto "Zesumme staark".

Vierländertreffen der Eisenbahnergewerkschaften in Remich



Zwischen dem 18. und dem 20. April 2010 hatte der Landesverband zum jährlichen 4L-Treffen der Eisenbahnergewerkschaften aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Luxemburg ins Moselstädtchen Remich eingeladen. Die deutsche TRANSNET war vertreten durch die Kollegen Alexander KIRCHNER, Wolfgang ZELL, Rolf LUTZKE und Sebastian RÜTER, für die deutsche GDBA war Kollege Peter TRÖGE anwesend. Von der VIDA aus Österreich waren die Kollegen/in Wilhelm HABERZETTL, Helmut RADLINGMAYR, Bernd BRANDSTETTER und Sylvia TATRA angereist. Für die Schweizer SEV kamen die Kollegen/in Giorgio TUTI, Barbara SPALINGER und Peter MOOR. Für den Landesverband nahmen die Kameraden Guy GREIVELDING, Carlo THISSEN, Jean-Marie THOMA und Jean-Claude THÜMMEL teil.

In ihren jeweiligen Länderberichten berichten die ausländischen Kollegen über die Situationen in ihren Ländern. Die Schweizer Kollegen informieren über den augenblicklichen Abbau bei den Schweizer Sozialversicherungen (Krankenkassen, Unfallversicherung, Pensionskassen). So laufen zurzeit sehr schwierige Verhandlungen zur Sanierung der Pensionskasse der SBB. Dieser Kasse, welche seit 1999 selbständig ist, fehlt ein Deckungsbetrag von 3,4 Milliarden CHF. Des Weiteren befinden sich die SEV in schwierigen Verhandlungen über ein neues Lohnsystem für die Bediensteten der SBB. Hier befürchtet die Gewerkschaft eine Nivellierung nach unten. Ein Netzaudit beim Schweizer Schienennetz hat ergeben, dass sich 80% des Streckennetzes in einem guten Zustand, sich aber 20% in einem schlechten Zustand befinden. Da seit 2004 30% mehr Züge auf diesem Netz verkehren, der Unterhalt dieses Schienennetzes reduziert wurde, und kein präventiver Unterhalt mehr durchgeführt wird, werde sich diese Situation aber in Zukunft verschlechtern. So kann in absehbarer Zeit der viel gepriesene Taktfahrplan immer weniger eingehalten werden. Bereits heute gibt es 30 Langsamfahrstellen auf dem Netz, welche viele Zugverspätungen verursachen. Bei den Schweizer Bahnen hat die SEV während der Berichtsperiode 3 Kampagnen organisiert, welche die Probleme Asbest, Sicherheit und Aggressionen thematisierten. Um die Aggressionen einzudämmen, werden auf problematischen Linien die Züge mit doppelter Zugbegleiterbesetzung gefahren. In eigener Sache organi-

siert die SEV augenblicklich eine Mitgliederkampagne bei den Bahnbetrieben. Durch Zurückgreifen auf hauptamtliche Werber entwickelt sich diese Kampagne sehr positiv.

Die österreichischen Kollegen berichten über den erfolgreichen Fusionsprozess von drei Eisenbahnergewerkschaften zur heutigen VIDA. Bei den ÖBB wird die doppelte Trennung des Infrastrukturbereiches wieder rückgängig gemacht, da sie nicht die erhofften Erwartungen erfüllte. Zudem war diese Trennung problematisch für das Personal, da zu wenig qualifiziertes Personal zur Verfügung stand. Im Moment wird deswegen auf 600 Leiharbeiter zurückgegriffen, und nur 600 Neueinstellungen bei den ÖBB sind geplant. Diese Sachlage kann die VIDA nicht akzeptieren. Durch ein krisenbedingtes Sparprogramm der österreichischen Bundesregierung, fürchtet die VIDA, die ÖBB werden sich aus verschiedenen Bereichen einfach zurückziehen. Dies wird negative Auswirkungen besonders beim Zug- und Werkstättenpersonal haben.

In Deutschland, so berichten die deutschen Gewerkschaftskollegen, hat sich trotz der augenblicklichen Wirtschaftskrise der Personenverkehr auf der Schiene stabil gehalten. Beim Güterverkehr gab es aber einen großen Einbruch von 25% des Transportaufkommens. Zudem gingen noch 2% Marktanteile an den LKW verloren. In der momentanen Transportpolitik der deutschen Bundesregierung erkennen die deutschen Kollegen nur eine konsequente Schwächung der Schiene gegenüber der Straße. Obschon bereits jetzt 50% zu wenig in die Eisenbahninfrastruktur investiert wird, sollen nochmals 1,5 Milliarden € bei den Investitionen eingespart werden. Die Privatisierung des Eisenbahnwesens geht munter weiter. Nach der Krise wird DB-AG an die Börse gehen. Später wird sich der Staat nur mehr der Eisenbahninfrastruktur widmen, und die Privatwirtschaft sich die Eisenbahnlogistik, den Güterverkehr, aber auch den Personenverkehr unter den Nagel reißen, dies obschon die negativen Auswirkungen der Liberalisierung auch in Deutschland bekannt sind. Ab 2011 wird der nationale deutsche Personenfernverkehr auf der Schiene liberalisiert. Nach der festen Auffassung der Gewerkschaften verträgt der Bahnverkehr keinen weiteren Wettbewerb, da es sonst zu einer fatalen Verzerrung des Angebots kommen wird. Der harte Winter 2009/10 hat in Deutschland viele

Probleme des Bahnsystems aufgedeckt. Diese Schwierigkeiten wurden noch durch die erhöhte Anfälligkeit der modernen Technik bei großer Kälte, sowie durch den Mangel an Ersatzmaterial verschärft. Auf der Sozialfront hat die Gesundheitsreform in Deutschland für viel politischen Sprengstoff gesorgt. Das hohe Renteneintrittsalter von 67 Jahren ist auch ein großes Problem. Viele Rentner, die vor dem Erreichen des siebenundsechzigsten Lebensjahres in den Ruhestand gehen, bekommen nur eine Teilrente ausbezahlt und müssen durch einen Zusatzverdienst durch lebenslanges Arbeiten ihre Rente aufbessern, um überhaupt überleben zu können.

Kamerad Guy GREIVELDING berichtet über die sozialpolitische Lage in Luxemburg, sowie bei den CFL. (Diese Themen sind allen Signallese(r)innen bestens bekannt und werden in diesem Artikel nicht mehr erörtert.)

Die 4L-Gruppe analysiert auch den ETF-Aktionstag vom 13. April 2010. Die deutschen Gewerkschaften organisierten Flugblattaktionen in neunzehn deutschen Städten. In den Bahnbetrieben wurde durch Betriebsversammlungen auf die Problematik der Liberalisierung aufmerksam gemacht. In Österreich gab es neben einer Flugblattverteilung auch eine nationale Internetaktion. Die Schweizer Kollegen hatten Flugblätter zusammen mit Rosen landesweit an die Reisenden verteilt. Hier in Luxemburg war es eine gemeinsame Manifestation der Eisenbahnergewerkschaften aus der Großregion, welche die negativen Auswirkungen der Liberalisierung anprangerte.

Die Gewerkschaften aus den vier Ländern beraten anschließend über die kommende ETF-Sitzung in Istanbul (TR), wo die europaweite Zertifizierung der Zugbegleiter (als Garantie für den Erhalt des Zugbegleiters) und die Forderung nach Investitionen in die Eisenbahninfrastrukturen die Hauptthemen sein werden.

Die beim letzten Treffen in Basel (CH) beschlossene Expertenkommission "Eisenbahnsicherheit" wird sich nach der Sommerpause zu einem Seminar in Brüssel (B) treffen.

Als weitere Tagesordnungspunkte stehen das Dossier „Mobifair-Gesellschaft“ und der ITF-Kongress in Mexico-Stadt (ME) auf dem Programm.

Zum Schluss wird vereinbart, das nächste 4L-Treffen in der zweiten Maihälfte 2011 im österreichischen Wien abzuhalten.

Carlo Thissen

Bericht der Sitzung des „Comité mixte des CFL“ vom 11. Mai 2010

Unter dem Vorsitz von Generaldirektor Alex KREMER trifft sich der gemischte Betriebsrat der CFL am 11. Mai 2010 zu seiner zweiten Sitzung in diesem Jahr. Für die CFL-Direktion sind weiter anwesend: Die Herren Marc WENGLER, Marc HOFFMANN, Jean-Marie FRANZISKUS, die Damen Monique BUSCHMANN und Laurence ZENNER, sowie die Herren Nico BOLLENDORFF und Daniel FRISING. Der Syprolux ist vertreten durch die Kollegen Camille BROCKER, Fernand HEINZ, Marc WEYDERT und Romain PLUMER. Für den Landesverband sind anwesend die Kameraden Guy GREIVELDING, Carlo THISSSEN, Jean-Claude THÜMMEL, Armand AGOSTINI, Guy BOVANG, Georges MERENZ und Jean-Marie THOMA (zeitweise). Herr Jeannot DIEDRICH fungiert als administrativer Sekretär.

In seinem Bericht zur Lage der CFL-Gesellschaft informiert Herr Alex KREMER, dass die Pünktlichkeit der Züge auf dem CFL-Netz sich um 1,5% verschlechtert habe. Dies sei unter anderem auf einen Oberleitungszwischenfall und einen Zwischenfall im Zusammenhang mit einer Hochspannungsleitung bei Mersch zurückzuführen.

Auf dem CFL-Netz sind in naher Zukunft mehrere große Bauarbeiten geplant, wie Herr Alex KREMER zu berichten. So wird in Nörtzingen die Fußgängerunterführung komplett erneuert. Zurzeit schreiten die Arbeiten am neuen Autoparkinggebäude in Luxemburg zügig voran. Von Mitte August bis Anfang September wird das Gleis zwischen Ettelbrück und Kautenbach erneuert. Während den Schulferien von Allerheiligen ist vorgesehen, die neue Eisenbahnbrücke über die Alzette in Ettelbrück, sowie die neue Unterführung in Mersch zu installieren. Neben den laufenden Arbeiten an den Bahnsteigüberdachungen in Luxemburg wird der CFL-eigene Teil der Fußgängerbrücke nach Bonneveg durch die in Esch-Belval ab-

gebaute Brücke ersetzt werden. Diese neue „Passerelle“ wird auch direkte Treppenzugänge zu den verschiedenen Bahnsteigen des Bahnhofs Luxemburg erhalten, was in den Augen der Personalvertreter eine gute Sache ist. Für den Monat Juni 2010 ist die Inbetriebnahme des neuen CRR (centre de réparations rapides) in Luxemburg vorgesehen.

Herr Alex KREMER beklagt die Auswirkungen des Streiks bei der SNCF auf den TGV- und den Lorraineverkehr.

Die SNCB hat einseitig entschieden, während den Sommermonaten Juli und August 2010 vier direkte Zugverbindungen zwischen Luxemburg und Brüssel (B) einzustellen. Die Personalseite und die CFL-Direktion bedauern dies, aber nach belgischen Angaben sei diese Maßnahme notwendig, um das Zugmaterial sicherheitstechnisch aufzurüsten.

Wegen der Abwesenheit von Frau Doris HORVATH wird der Sicherheitsbericht bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt. Es wird nur mitgeteilt, dass während der letzten Berichtsperiode die Arbeitsunfälle um 10% zurückgingen. Des Weiteren gab es einen Zwischenfall mit einem PKW auf dem Gleis in Heisdorf, sowie einen mit einem verdächtigen Gepäckstück.

Die Gewerkschaften sprechen auch das Dossier Sibelit an, wo Gerüchten zu Folge belgische und französische Lokführer in einem gemeinsamen Depot entweder in Bettemburg oder in Dieenhofen (Thionville, F) stationiert werden sollen. Die Generaldirektion kann hierzu im Augenblick keine Angaben machen. Es wird auch bedauert, dass bis jetzt noch keine definitive Lösung für die Langstreckenfahrten nach Antwerpen (B) gefunden wurde, denn die aktuelle Lösung mit dem Lokführerwechsel in Rodingen kann nur eine Zwischenlösung sein. Die Personalseite bekräftigte noch ihren Wil-

len am Erhalt dieser Frachtroute nach Antwerpen (B), aber fordert auch die genaue Einhaltung der Arbeitsbedingungen.

Die Generaldirektion stellte auch die neue Konvention gegen Mobbing vor, welche auf Vorschlag der Gewerkschaften ausgearbeitet wurde. Diese Konvention, die sich an jene zwischen OGB-L / LCGB einerseits und Arbeitsministerium / UEL andererseits ausgehandelt anlehnt, wird vom gemischten Betriebsrat gutgeheißen und soll am kommenden Sicherheitstag am 19. Mai 2010 offiziell unterschrieben werden.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt ist das Asbestproblem bei den Z2-Triebwagen. Die Generaldirektion versicherte, es bestehe augenblicklich überhaupt keine akute Gefahr für die Belegschaft und die Reisenden, da der Asbest sich in gebundener Form in der Bodenisolierung befindet, sowie in einigen Relais verarbeitet wurde. Zurzeit steht die CFL-Direktion in Kontakt mit dem Hersteller und der SNCF, um eine Lösung für dieses Problem zu finden. Die Belegschaft wurde auch bereits durch zwei Mitteilungen in Kenntnis gesetzt, und präventive arbeitsmedizinische Maßnahmen wurden auch bereits ausgearbeitet. Die Personalseite fordert die Generaldirektion auf, dieses Problem mit dem nötigen Ernst anzugehen und gegebenenfalls kurz- bis langfristige medizinische Maßnahmen zu ergreifen. Dies wird von den CFL-Verantwortlichen zugesichert.

Frau Laurence ZENNER wird beauftragt der Sitzung das Projekt des Umbaus des Bahnhofs Ettelbrück vorzustellen. Dieses Projekt das im Rahmen des Nordstad-Projektes verwirklicht werden soll, sieht mehrere Bauvorhaben vor. So soll die Nationalstraße 7 unterirdisch am heutigen Bahnhofsvorplatz verlegt werden. Ein neues Bahnhofsgebäude, ein neuer Busbahnhof und ein Parkhaus sind auch vor-

gesehen. Der ganze Bahnhofsbereich wird behindertengerecht gestaltet werden. Das gesamte Bauvorhaben soll sich über fünf bis zehn Jahre hinziehen. Das Datum für den Startschuss ist zurzeit noch nicht bekannt. Die Gewerkschaften verlangen eine ordnungsgemäße Unterbringung des CFL-Personals während der verschiedenen Bauphasen.

Die Generaldirektion teilt auch mit, die elektronische Kontrolle der gleitenden Arbeitszeit im Direktionsgebäude werde am 1. Juni dieses Jahres in Betrieb genommen. Während einer Probeperiode vom 17. bis zum 31. Mai 2010 wird die Installation nur an den Bediensteten der IN- und RH-Dienststellen getestet. Zwischen dem 31. Mai und dem 9. Juni 2010 wird das Personal der übrigen Zentraldienststellen schrittweise mit dem System bekannt gemacht. Das Reglement betreffend die gleitende Arbeitszeit wurde auch bereits angepasst. Die Personalseite meint, der Zeitpunkt des Starts am 1. Juni 2010 sei zu kurz bemessen. Dies sieht die Generaldirektion nicht so und hält an diesem Termin fest.

Die Lokale der ULE in Hollerich sind ein weiteres Gesprächsthema. Die Generaldirektion versicherte in Hollerich werde ein Ausbau der Lokale in Containerbauweise vorgenommen, und dies unabhängig vom Bau der neuen Halle in Bettemburg.

Unter Verschiedenes gibt die Gewerkschaftsseite bekannt, dass Kamerad Armand AGOSTINI, der im Sommer als Sicherheitsdelegierter in seinen wohlverdienten Ruhestand treten wird, durch den Verbandskameraden Georges MERENZ ersetzt wird. Das Gremium bedankt sich bereits jetzt beim Kameraden Armand AGOSTINI für seine geleisteten Dienste und wünscht ihm alles Gute für seine Pension. Seinem Nachfolger wünscht es viel Erfolg bei seinen neuen Aufgaben. **Carlo Thissen**

Notizblock

- Am Abend des 29. April 2010 waren die Mitglieder der Verbandsexekutive auf der OGB-L – Vorfeier zum 1. Mai in Remerschen vertreten.
- Zum 1. Mai 2010 hatte der Landesverband zu seiner traditionellen Maifeier mit Umzug und anschließendem Buffet aufgerufen.
- Am 6. und 7. Mai 2010 organisierte die Verbandsjugend ihr Jugendseminar in Lultzhausen. Thema war die Jugendarbeitslosigkeit.
- Die Verbandsleitung tagte am 10., am 19. und am 27. Mai 2010.
- Der Verbandsrat kam am 10. Mai 2010 zusammen.
- Am 11. Mai 2010 tagte der gemischte Betriebsrat der CFL.
- Eine Schulung für die Personaldelegierten hatte der Landesverband am 17. und 18. Mai 2010 organisiert.
- Der Morgen des 19. Mai 2010 war der Auftakt zu einem Protestpiquet vor dem „Ministère de la Fonction Publique et de la Réforme administrative“ in Luxemburg.
- Die CFL-Gruppe hatte am 19. Mai 2010 zum zweiten Male ihren Sicherheitstag (journée de la sécurité) organisiert.
- Die Landesverbandfraktion der „Délégation centrale du Personnel“ der CFL war am 20. Mai 2010 auf Dienststellenbesuch bei der ULE, dem Zentralstellwerk, der Permanence und dem CSS in Luxemburg. Am 26. Mai 2010 war sie im Atelier und im Bahnhof Pétingen, sowie anschließend im Bahnhof Kleinbettingen zu Besuch.
- Der Vorstand der „Entraide médicale des CFL“ tagte am 21. Mai 2010.
- Am 27. Mai 2010 traf sich die Verbandsleitung mit dem Präsidenten Luc HINTERSCHEID der „Association pour la Défense des Droits et Libertés Fondamentales des Citoyens a.s.b.l.“ zu informellen Gesprächen.

Carlo Thissen

CFL cargo Effektive

Der Protestpiquet vom vergangenen 12. März hatte einen mittleren Tsunami bei der Führung von CFL cargo ausgelöst. In Panik und von den Ereignissen fast überrollt hat die Cargo Chefetage den Rückzug angetreten. Immer wieder wurde den Gewerkschaftsvertretern gesagt, man habe schliesslich mit dem Rücken zur Wand gestanden und die tiefe Krise habe absolut keinen Spielraum gelassen. Das mag schon stimmen, doch muss um einen Eisenbahnbetrieb zu leiten, man mehr als nur ökonomisches Denken mitbringen. Eisenbahn fahren ist etwas sehr komplexes. Einen Eisenbahnbetrieb kann man ganz einfach nicht exklusiv nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten führen. Dazu gehört mehr. Der Sicherheitsaspekt ist bei einem Eisenbahnbetrieb, auch einem nichtöffentlichen, absolut wichtig. Die Arbeitsbedingungen sind integraler Bestandteil der Sicherheit. Sowohl der Betriebs- wie der Arbeitssicherheit. Nun hatte aber die Cargo Chefetage in Komplizität mit den Stremeler-Leuten die Personaldecke soweit gestutzt dass beides riskierte unter die Räder zu kommen. Gerade noch rechtzeitig konnte die



Foto: Isabella Finzi

Notbremse gezogen und eine Katastrophe verhindert werden. Die Personalvertretung war absolut in ihrer Rolle als sie den Stein ins Rollen brachte. Nach einem ganzen Jahr vertaner Arbeit hat

die Cargo-Führung beschlossen die Gewerkschaften nicht nur mehr als lästiges Beiwerk oder Störenfried zu betrachten sondern als Partner. Und das ist gut so. Einer der Hauptforderungen

der Cargo-Zentraldelegation, das Aufstellen eines nachvollziehbaren Effektives, wurde endlich Rechnung getragen. Am vergangenen 18. Mai wurde den Delegierten das entsprechende Zah-

lenwerk vorgelegt. Mit Genugtuung konnten diese feststellen, dass den Worten jetzt auch Taten folgen sollen. Das rektifizierte Effektiv von CFL cargo (ohne die Werkstätten Pétingen) soll um satte 53 Einheiten über dem liegen was Stremeler als realistisches Ziel angepeilt hatte. Und das Ende 2012. Stremeler wollte schon Mitte 2010 auf den magischen 394 sein. Die Zentraldelegation wird ihrerseits eine offizielle Stellungnahme zu den vorgelegten Zahlen verfassen. Vorab sei aber lobenswert erwähnt, dass sich die Führung von CFL cargo wohl definitiv vom Stremeler-Projekt verabschiedet hat. Die Beschäftigten und die sie vertretenden Gewerkschaften begrüßen dies ausdrücklich. Im Laufe des Monats Juni wird der Verwaltungsrat von CFL cargo zu den vorliegenden Zahlen Stellung beziehen. Es ist sehr zu hoffen, dass das Projekt nicht an rein ökonomischen Überlegungen scheitern wird. Die Verwaltungsratsmitglieder von CFL Cargo sollten den gleichen Mut aufbringen wie das Cargo-Management. Das stünde ihnen gut zu Gesicht.

J-C Thümmel

Wahlen für den Verbandsrat und die Kontrollkommission

In Anlehnung an die Verbandsstatuten (Artikel: 28, 42, 92, 93, 94, 95 und 97) werden dieses Jahr die Mitglieder des Verbandsrates und der Kontrollkommission neu gewählt.

Die Wahlen finden zwischen dem 4. und dem 28. Juni 2010 auf den einzelnen Sektorenkonferenzen statt.

SEKTOR EISENBAHNEN

Die Konferenz des Sektors Eisenbahnen wählt ihre Vertreter/innen in den Verbandsrat und die Kontrollkommission.

Zu wählen sind:

- In den Verbandsrat: 10 Mitglieder
- In die Kontrollkommission: 5 Mitglieder

SEKTOR ÖFFENTLICHER DIENST

Die Konferenz des Sektors Öffentlicher Dienst wählt ihre Vertreter/innen in den Verbandsrat und die Kontrollkommission.

Zu wählen sind:

- In den Verbandsrat: 8 Mitglieder
- In die Kontrollkommission: 2 Mitglieder

SEKTOR PRIVATER TRANSPORT

Die Konferenz des Sektors Privater Transport wählt ihre Vertreter/innen in den Verbandsrat und die Kontrollkommission.

Zu wählen sind:

- In den Verbandsrat: 5 Mitglieder
- In die Kontrollkommission: 1 Mitglied

SEKTOR PENSIONIERTE

Die Konferenz des Sektors Pensionierte wählt ihre Vertreter/innen in den Verbandsrat und die Kontrollkommission.

Zu wählen sind:

- In den Verbandsrat: 9 Mitglieder (6 dieser Vertreter/innen müssen pensionierte Eisenbahner/innen oder Eisenbahnerwitwer/wen sein)
- In die Kontrollkommission: 2 Mitglieder

KANDIDATUREN

Die Kandidaturen müssen folgende Angaben enthalten:

- Name und Vorname
- Geburtsdatum
- Genaue Adresse
- Bezeichnung der Dienststelle
- Mitglied des Verbandsrates oder Mitglied der Kontrollkommission (Will ein/e Kandidat/in für beide Gremien kandidieren, sind zwei getrennte Kandidaturen abzugeben)

- Datum der Kandidatur

Die **Kandidaturen** für den **Verbandsrat** sind bis zum 3. Juni 2010 12.00 Uhr resp. für den

Sektor Pensionierte bis zum 25. Juni um 18.00 Uhr, (zu Händen von) an folgende Adresse zu richten: Kameradin Michèle DIEDERICH, Präsidentin der Kontrollkommission,

FNCTTFEL-Landesverband
63, rue de Bonnevoie
L-1260 LUXEMBOURG

Die **Kandidaturen** für die **Kontrollkommission** sind bis zum 3. Juni 2010 12.00 Uhr resp. für den Sektor Pensionierte bis zum 25. Juni um 18.00 Uhr (zu Händen von) an folgende Adresse zu richten:

Kamerad Carlo THISSEN
Generalsekretär
FNCTTFEL-Landesverband
63, rue de Bonnevoie
L-1260 LUXEMBOURG

Die obenerwähnten Sektorenkonferenzen finden an den folgenden Daten statt:

1. Die Konferenz des Sektors Öffentlicher Dienst am 4. Juni 2010
2. Die Konferenz des Sektors Privater Transport am 6. Juni 2010
3. Die Konferenz des Sektors Eisenbahnen am 12. Juni 2010
4. Die Konferenz des Sektors Pensionierte am 28. Juni 2010

Der Präsident
Guy Greivelding

Der Generalsekretär
Carlo Thissen



Sektor Eisenbahnen

39. Konferenz vom 12. Juni 2010 im Casino Syndical

Tagesordnung :

- Eröffnung durch den Präsidenten des Sektors Eisenbahnen, Jean-Marie Thoma
- Prüfung der Vollmachten
- Wahl der Mitglieder des Konferenzbüros
- Bestätigung der Mitglieder der Resolutionskommission
- Genehmigung der Tages- und Geschäftsordnung
- Tätigkeitsbericht des Sekretärs, JC Thümmel
- Finanzbericht des Kassierers, Georges Merenz
- Bericht der Kontrollkommission durch die Präsidentin, Michèle Diederich
- Bericht des Präsidenten der Zentraldelegation, Jean-Marie Thoma
- Diskussion der Berichte
- Abstimmung der Berichte
- Neuwahl des Vorstandes*
- Wahlen für den Verbandsrat und für die Kontrollkommission
- Ehrung der ehemaligen Personalvertreter/innen
- Vorstellung und Abstimmung der Anträge
- Vorstellung und Abstimmung der Resolution
- Referat des Verbandspräsidenten, Guy Greivelding
- Schlusswort des Präsidenten des Sektors Eisenbahnen
- Absingen der Internationale
- Buffet

(*) Kandidaturen sind zu richten an die Präsidentin der Kontrollkommission des Landesverbandes, 63, rue de Bonnevoie, L-1260 Luxemburg. Als Stichdatum (Datum des Poststempels) gilt der 3. Juni 2010.

Sektor Eisenbahnen: 39. Konferenz – 12. Juni 2010

Verbandsorgane – Kandidatur

An die Präsidentin der Kontrollkommission des Landesverbandes Kameradin Michèle Diederich schicken (*) (Letzter Termin: 03. Juni 2010 Poststempel gilt). Kandidaturen für die Kontrollkommission sind an den Generalsekretär Carlo Thissen zu richten

Der/ die Unterzeichnete

Name und Vorname

Adresse

Postleitzahl – Ortschaft

Geburtsdatum

Dienststelle

Mitglied der Berufssektion

stellt seine Kandidatur für folgende Gremien resp. Funktion:

- Sektorenvorstand – Mitglied: 9 Mitglieder
- Sektorenvorstand – Präsident
- Sektorenvorstand – Vizepräsident
- Sektorenvorstand – Sekretär
- Sektorenvorstand – beigeordneter Sekretär
- Sektorenvorstand – Kassierer
- Verbandsrat: 10 Mitglieder
- Kontrollkommission: 5 Mitglieder

Unterschrift:

(*) Fax 48 85 25 oder 63, rue de Bonnevoie – L-1260 Luxemburg

Sozialabbau bleibt auf der Tagesordnung

Auch wenn die Index-Frage jetzt abgekoppelt wurde von den übrigen massiven Einschnitten im Sozialetat, heißt das noch lange nicht Entwarnung. Das Massnahmenpaket der Regierung, so wie es von Premier Jean-Claude Juncker in seiner Rede zur Lage der Nation vorgestellt wurde, bleibt für den Landesverband unannehmbar. Das Splitting des Rentenajustements, die Reduzierung des Kindergeldes auf 21 Jahre, die Abschaffung der Zinsbonifikation oder auch die „Mammerent“ statt mit 60 jetzt erst mit 65 Jahren bleiben purer Sozialabbau und wird mit dem Landesverband nicht gehen.

Die gewerkschaftliche Einheitsfront vom 16. Mai 2009 hat unter dem Slogan „Mir bezuelen nèt fir är Kris“ genau diesen Sozialabbau auf Kosten der Lohn- und Pensionsempfänger von vorne herein abgelehnt.

Wenn dieser Sozialabbau nicht verhindert wird, werden Regierung und Patronat demnächst alle Dämme zum Schutz der Beschäftigten brechen. Die von der Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen sind erst der Anfang eines generellen Angriffs auf unseren sozialen Besitzstand. Beschlossene Sache ist jetzt schon, dass im Herbst ein weiterer Angriff auf den Index kommen wird. Spätestens 2012

soll eine neue Attacke auf weitere soziale Errungenschaften erfolgen.

Anstatt Austeritätsmassnahmen auf Kosten des Saliariats zu beschließen, müssten die Diskussionen über Alternativen zur Krisenpolitik der Regierung dringend geführt werden.

Die zaghaften Ansätze beim Spitzensteuersatz zum Beispiel lassen nicht erkennen, dass diese Regierung gewillt ist, das Problem an der Wurzel zu packen. Anstatt über Einsparungen zu reden, sollte vielleicht etwas mehr Phantasie aufgebracht werden beim Erschließen neuer Einnahmequellen.

Die Steuerhinterziehung in den Griff zu bekommen, müsste angesichts der momentanen Lage oberste Priorität bei der Regierung haben. Doch weit gefehlt. Die von Premier Juncker vorgeschlagenen Massnahmen zielen darauf ab, durch die Spaltung der Lohnabhängigen, in Ansässige und Nichtansässige; Mindestlohnbezieher und Besserverdienende; öffentliche Bedienstete und Privatbeschäftigte; den Griff in unsere Taschen schnell und unkompliziert zu gestalten.

Die einzige richtige Antwort auf die Attacke auf unseren sozialen Besitzstand ist eine Einheitsfront aller Gewerkschaften, so wie am 16. Mai 2009.

Willkommen zur 39. Konferenz des Sektors Öffentlicher Dienst

Jeder Mensch braucht manchmal Zeit zur Besinnung, Zeit um Bilanz zu ziehen und sich klar darüber zu werden, wie es weiter gehen soll. In einer lebendigen Organisation, so auch der Gewerkschaft, ist es nicht anders.

Im Landesverband nehmen wir uns alle zwei Jahre Zeit für die Besinnung, Zeit zur Bilanz, zum Rückblick, und Zeit zum Ausblick. Die einzelnen Sektoren tun dies im Juni, der Gesamtverband im Herbst.

Entgegen der bisherigen Tradition beginnen die Konferenzen der einzelnen Sektoren diesmal mit der Konferenz des Sektors öffentlicher Dienst, welche am Freitag, den 4. Juni im traditionsreichen Casino Syndical stattfindet. Die Konferenz des privaten Straßentransportes findet am 6. Juni, die Konferenz der Eisenbahner am 12. Juni, die Konferenz der Pensionierten am 28. Juni 2010 statt. Der Kongress des gesamten Landesverbandes ist auf den 23. Oktober 2010 angesetzt.

Dass die diesjährigen Konferenzen gerade mit der Konferenz des Sektors öffentlicher Dienst beginnen, hat mehr als Symbolcharakter. Gerade für die Bediensteten des Öffentlichen Dienstes – sei es beim Staat, den Gemeinden oder den öffentli-

chen Verwaltungen – stehen Herausforderungen an, die es in sich haben.

Was der Regierung – auf Grund des Widerstandes der Gewerkschaften – in der Tripartite nicht gelang, will sie im Sommer durch Parlamentsbeschluss erreichen. Sie will die Schaffenden für die Krise zahlen lassen, während die wirklich Verantwortlichen für die Misswirtschaft und das ruinöse Spekulationsdesaster ungeschoren bleiben sollen. Dabei wird bewusst versucht die Bevölkerung zu spalten, in Grenzgänger und Ansässige, in „besser Verdienende“ und Minderbemittelte. Wer nicht freiwillig auf einen Teil seines Lohnes, Gehaltes oder seiner Pension verzichtet, wird als unsolidarisch hingestellt! Und es wird erneut versucht bei den Beschäftigten des Privatsektors Neid gegen die öffentlichen Bediensteten zu schüren. Solidarität unter den Schaffenden, die Verteidigung der sozialen Errungenschaften, soll als unsolidarisch abgestempelt werden! So weit sind wir schon! Dieses Spiel dürfen wir nicht hinnehmen.

Doch auf die Bediensteten des öffentlichen Sektors kommen bisher ungekannte Herausforderungen zu. Die Regierung will die längst fällige Gehälterrevision, gekoppelt mit einer Reform des

Statuts nutzen, um die Gehälter im gesamten öffentlichen Dienst abzubremsen und bei Neueinstellungen drastisch zu kürzen. Günstlingswirtschaft soll künftig über das Weiterkommen in allen Laufbahnen entscheiden. Die Stage-Zeit soll je nach Bewertung 2-3 Jahre betragen und nicht mehr Recht auf ein Gehalt, sondern nur noch auf eine Entschädigung („indemnité de stage“) geben, um sie so „näher an den Privatsektor heranzuführen“. Beamte, die einen Posten mit besonderer Verantwortung ausüben, sollen dieses Postens enthoben werden, falls sie nicht mir der allgemeinen Regierungspolitik einverstanden sind („s'il existe un désaccord fondamental par rapport à la politique générale du Gouvernement“, heißt es in der Regierungsvorlage, welche der Landesverband integral auf seinem Internet-Site veröffentlicht hat). All dies ist starker Tabak und müsste alle Gewerkschaften im öffentlichen Dienst gemeinsam auf den Plan rufen. Doch auch dies hat die Regierung bisher geschickt zu verhindern gekonnt.

Wie gesagt, es steht manches an. Dafür wollen wir uns rüsten. Durch einen Blick zurück, aber vor allem auch durch ein klare Sicht nach vorn, durch Abstecken unserer Ziele für die Zukunft. Bei der diesjährigen Konferenz wird auch der neue Vorstand gewählt, der die Geschicke des Sektors in den nächsten 4 Jahren lenken soll.

Ich bedanke mich bei allen Delegierten für die Zeit, die sie sich dazu nehmen und ich wünsche der Konferenz des Sektors öffentlicher Dienst am 4. Juni 2010 dabei vollen Erfolg.

Justin TURPEL,
Präsident des Sektors
Öffentlicher Dienst
im FNCTTFEL-Landesverband

Der Verbraucher wird zur Kasse gebeten

Die ULC bedauert zutiefst, dass in der Rede von Staats- und Premierminister Jean-Claude Juncker zur Lage der Nation die Verbraucher, beziehungsweise deren Kaufkraft, mit keinem Wort erwähnt wurden.

Tatsache ist jedoch, dass durch die von der Regierung vorgeschlagenen Einschnitte in den Sozialhaushalt und die geplanten Steuererhöhungen (Erhöhung der Solidaritätssteuer von 2,5 auf 4 %, Einführung einer Krisensteuer von 0,8 % auf allen Einkünften, Heraufsetzen des Maximalsteuersatzes von 38 auf 39 %, keine Anpassung der Steuertabelle), das verfügbare Einkommen der allermeisten luxemburger Haushalte reduziert wird und damit die Kaufkraft der Verbraucher einen wesentlichen Dämpfer erhält. Hinzu kommt, dass durch eine Reduzierung der Subventionen vom Staat an die Gemeinden diese zwangsläufig mit weiteren Erhöhungen der Gemeindetaxen reagieren werden, um die Gemeindehaushalte im Gleichgewicht zu halten.

Derweil stieg die Inflation in Luxemburg auf aktuell 2,32 %, während die durchschnittliche Inflation in der Eurozone nur bei 1,5 % liegt. Dies ist nicht ausschließlich auf die Erhöhung der Energiepreise zurück zu führen.

Vor diesem Hintergrund bezweifelt die ULC, dass eine nach wie vor im Raum stehende Indexdeckelung zu einer Preisberuhigung führen würde. Im Gegenteil ist zu befürchten, dass durch eine Indexmodulierung eine wichtige Inflationsbremse abgeschafft wird.

Gewusst ist, dass nach gängigem Schema eine Erhöhung der Gestehungskosten der Luxemburger Unternehmen, zum Beispiel durch höhere Energieprei-

se, zu einer Erhöhung der Verkaufspreise führt. Die Verbraucher sind die Leittrendenden des Diktates der Energiespekulanten. Steigende Kosten werden auf sie abgewälzt.

Dies sollte bei den angekündigten Diskussionen zur Wettbewerbsfähigkeit der luxemburger Wirtschaft ebenfalls in Betracht gezogen werden.

Es stellt sich also die Frage, ob die vorgesehenen Maßnahmen, die zu einem Kaufkraftverlust führen, sich nicht konjunkturell kontraproduktiv auswirken. Die Verbraucher werden nämlich ihre Einkaufs- und Konsumgewohnheiten im Sinne größerer Einsparungen noch deutlicher ändern, als dies bisher der Fall ist. Sollte es schlimmstenfalls zu einer Konsumrezession kommen, wäre damit den luxemburger Betrieben sicherlich nicht geholfen. Auszuschließen ist ebenfalls nicht, dass noch mehr Luxemburger in den Grenzregionen ihre Einkäufe tätigen wodurch die Mehrwertsteuer dem Luxemburger Staat verloren geht.

Bei allem Verständnis für die Notwendigkeit einer Sanierung des Staatshaushaltes bleibt die ULC skeptisch was den konjunkturellen Impact der vorgeschlagenen Maßnahmen betrifft.

Die Verbraucher sind in jedem Falle die Verlierer, da sie einen Kaufkraftverlust durch weniger verfügbares Einkommen und ständig steigende Preise hinnehmen müssen, ohne an der aktuellen konjunkturellen Krise in irgendeiner Weise Schuld zu tragen. Die eigentlichen Verursacher der Finanz- und Wirtschaftskrise werden nicht belangt. Ist dies die verbraucherfreundliche und soziale Politik der Regierung?

Dan Kersch, Präsident des SYVICOL als Gastredner

Dan Kersch, Präsident des SYVICOL wird als Gastredner auf der 39. Konferenz des Sektors öffentlicher Dienst auftreten. In einer speziellen Stellungnahme, die auf der Tagesordnung der diesjährigen Konferenz steht, wird das Thema der Gemeindefinanzen behandelt: „Gesond Gemengen brauchen gesond Finanzen“, heißt es dazu. Wollen die Gemeinden ihren Bürgern auch künftig noch qualitativ hochwertige Dienstleistungen zu erschwinglichen Preisen anbieten, brauchen sie Gemeindefinanzen, welche dies erlauben. Deshalb werden wir uns auf der 39. Konferenz des Sektors öffentlicher Dienst am 4. Juni 2010 ebenfalls mit dem Thema Gemeindefinanzen beschäftigen und dazu wird der Präsident des SYVICOL als Gastredner Stellung beziehen.

Internationale

*Debout! les damnés de la terre
Debout! les forçats de la faim
La raison tonne en son cratère:*

*C'est l'éruption de la fin
Du passé faisons table rase
Foule esclave, debout, debout!
Le monde va changer de base:*

*Nous ne sommes rien,
soyons tout !*

*C'est la lutte finale
Groupons-nous et demain
L'Internationale
Sera le genre humain.*

Die Internationale ist das weltweit am weitesten verbreitete Kampflied der sozialistischen Arbeiterbewegung, der Anarchisten, Kommunisten, Sozialdemokraten und natürlich auch, und besonders im Kontext der vorliegenden Zeilen, der Linksgewerkschaften. Ein Kampflied der vereinigten, internationalen Arbeiterbewegung, die sich ideologisch - gemäß dem marxistischen Motto „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ - dem proletarischen Internationalismus verpflichtet sieht. Der ursprünglich französische Text stammt von Eugène Pottier, einem Dichter und aktiven Beteiligten der Pariser Kommune von März bis Mai 1871, der ersten als proletarisch-sozialistisch geltenden Revolution. Die Melodie des Liedes wurde 1888 vom Belgier Pierre Degeyter komponiert.

„Ein Nichts zu sein, trägt es nicht länger. - Alles zu werden, strömt zuhau! (...) Die Internationale erkämpft das Menschenrecht.“ So ein Teil der deutschen

Fassung, eines Textes, der nichts an Aktualität verloren hat. Im Gegenteil, angesichts der aktuellen weltweiten Krise, die besonders das Salariat, meint das gegen Lohn und Gehalt arbeitende vereinigte Volk betrifft.

Die Gewerkschaften. Ihr Feiertag. Der erste Mai. In diesem Jahr mit Sicherheit ein besonderer Tag des arbeitenden Volkes. Die Organisationen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zur Durchsetzung ihrer sozialen Interessen. Wie sie der Duden definiert und besonders die Gewerkschaft der Eisenbahner als Beispiel nennt. Deren Einsatz als Berufsstand mit besonderen Funktionen im allgemeinen Interesse immer ein besonderer war und ist. Und genau dieser seit jeher besonders kämpferisch für ihre Interessen aber auch für die Interessen aller Beschäftigten tretende Berufsgruppe, der engagierten Eisenbahnergewerkschaft, der FNCTTFEL, des Landesverbandes, gilt der vorliegende Beitrag. Denn wenn es noch kämpferische Gewerkschaften gibt, so gilt dies eben besonders für den 1909 gegründeten Landesverband der Eisenbahner, Transportarbeiter und Beamten.

Er kann es. Man konnte seine Überzeugung in seiner emotionalen, von gewerkschaftlich überzeugendem Engagement geprägten Rede in einem vollen Festsaal des Bonneweger Casinos herauspüren. Guy Greivelding, der neue Verbandspräsi-

dent, ein erfahrener Gewerkschafter, konnte die aufmerksame Zuhörerschaft, unter ihnen seine nicht minder engagierten Vorgänger Josy Konz und Nico Wennmacher, mit sehr kritisch formulierten Aussagen in aktuellem Kontext einer allgemeinen Krise voll überzeugen. Neben inakzeptablem und evidentem Sozialabbau konnte besonders der Terminus „sozialer Index“, wohl als neue Piste, übrigens und nebenbei bemerkt ein Ausdruck, aufgrund seines ominösen Inhalts mit Sicherheit mehr als ein Wort, der in der Hitliste des „Unworts des Jahres“ einen wohl führenden Platz einnimmt, den Präsidenten des Landesverbandes wenig positiv stimmen. Et pour cause. Ein klares Maßnahmenpaket des Sozialabbaus, das denn auch als solches von der Regierung als Paket der Solidarität verkauft werden soll, muss einen überzeugten Gewerkschafter egal wie in Rage versetzen. Was neben Guy Greivelding auch und besonders der Vorsitzende des OGB-L, Jean-Claude Reding, durch sein überzeugendes, ja souveränes Auftreten anlässlich der mitnichten von den Gewerkschaftsvertretern abgebrochenen Tripartite-Runden mit bekannten Folgen unter Beweis stellte. Wenn die Gewerkschaften dann auch noch von einer fast schon als Frechheit zu bewertenden und mitnichten als wirklich „repräsentativ“ geltenden Umfrage einer überraschenden „Koalition“ von RTL und „Luxemburger

Wort“ an den Pranger gestellt werden, so zeigt das schon den fragwürdigen Dialog innerhalb dieser Gesellschaft auf. Einer Gesellschaft, in der gewisse politische Kräfte im Interesse der egozentrischen Kreise des Kapitals schon längst und auf hinterhältige Art und Weise damit „beschäftigt“ sind, innerhalb des Volkes einen gegen den anderen auszuspielen, aufzuhetzen und den zitierten „sozialen Index“ als Instrument zu benutzen. Evidenter Sozialabbau mit besonderer Methodologie eben. Eine Farce, eine spottende Einlage im Mirakelstück der Realpolitik. Die allerdings sehr wenig Anlass zur Erheiterung geben dürfte.

Angesichts dessen, was auf dem Spiel steht und angesichts der Töne, die ein sichtlich angespannter Staatsminister anlässlich seiner Erklärung zur wirtschaftlichen, sozialen und politischen Lage der Nation anklingen ließ, auch wenn er sich bemühte und aus seiner Sicht absolut verständlich versuchte, die Gemüter staatsmännisch zu beruhigen. Die Index-Frage ist jedenfalls mitnichten vom Tisch. Die ganze Chose ist nur vertagt und seine Modellierung nur eine Frage der Zeit. So wollen es jedenfalls die Kreise, die an sich und schlussendlich noch immer das bekamen, was sie wollten. Der Index als Garant des im Marienland eigentlich schon sprichwörtlichen sozialen Friedens, der den vom Zeilenschreiber schon oft zitier-

ten gewissen Kreisen scheinbar nicht mehr mundet, ist zum Risiko des Kapitals im internationalen Wettbewerb geworden. Geht es eigentlich noch um die isolierte Situation, um die Lage unseres Landes? Geht es nicht immer deutlicher nur noch um die Situation der EU? Das Schicksal Griechenlands steht auf dem Spiel, darauf folgend Spaniens, Portugals und Irlands, die dann wohl ins Fadenkreuz der Spekulation geraten. Es geht final um die Stabilität des Euros. Doch sagt man uns das? Ehrlich, klar und deutlich? Singen wir nicht alle und mehrheitlich unbewusst längst die Internationale des Großkapitals? Ein Song, den wir niemals lernen wollten? Eine Melodie, die eigentlich niemals den Stellenwert und den Bekanntheitsgrad des Originals haben darf. Die jedoch im Orchester der kapitalistischen Globalisierung erklingt und dessen Komponisten die Noten der Privatisierung, der Spekulation und der Unmenschlichkeit der Geldmärkte auf sämtlichen Instrumenten ertönen lassen?

Gilt nicht vielmehr angesichts dieser Dissonanzen, dieser Mistöne, der Passus aus dem Text der deutschen Fassung der „Internationale“:

„Völker, hört die Signale! (...)“

Die Internationale erkämpft das Menschenrecht“

Ist der Kampf eröffnet?

Frank Bertemes

2 Tage Jugendplenum in Lultzhausen

Am 6. & 7. Mai 2010 hatte sich die Jugendabteilung des Landesverbandes nach Lultzhausen am Stausee zurückgezogen, um sich in Klausur zu setzen. Das Hauptthema des Frühjahrsplenums war die nationale Jugendarbeitslosigkeit und deren Ausläufe.

Am Donnerstag Morgen, dem 6. Mai 2010 trafen sich die Mitglieder der Jugendabteilung (11 von 12 an der Zahl) um 8.30 Uhr in der Jugendherberge in Lultzhausen, wo wir mit Kaffee und heißer Schokolade begrüßt worden sind. Um 9.00 Uhr begann eine außerordentliche Vorstandssitzung sowie Jugendratssitzung, weil man noch über viele administrative Punkte zu beraten hatte. U.a. wurden sich Gedanken darüber gemacht, wie man als Jugendabteilung nach außen hin noch bekannter werden kann. Eine Werbekampagne sowie ein ausgeklügeltes System zwecks Gewinnung neuer Mitglieder wurden besprochen. Eine diesbezügliche Versammlung gemeinsam mit der Verbandsleitung soll in unmittelbarer Zukunft stattfinden (die Sitzung wurde auf Freitag, den 21. Mai 2010 festgelegt). Man beschloss auch bis Ende des Jahres den Mitgliedern der Jugendabteilung und deren Familien eine Aktivität (in Richtung Tagesausflug) anbieten zu können.

Nach der gelungenen Vorstandssitzung und Jugendratssitzung war es der FNCTTFEL-Generalsekretär Carlo Thissen, der auf Wunsch der Jugendabteilung das Frühjahrsseminar eröffnete und in das Thema einführte. Kamerad Carlo Thissen erläuterte in einer sehr genauen und interessanten Analyse die Gesetze vom 22. Dezember 2006 und 11. November 2009 (das Gesetz, das dem sehr umstrittenen Gesetzesvorschlag 5611 folgte). Den Jugendlichen



wurde aber auch Gehör geschenkt, denn Kamerad Carlo Thissen ließ es sich nicht nehmen, den Mitgliedern der Jugendabteilung Rede & Antwort zu diesen 2 Gesetzen zu stehen, Gesetze, die es in sich haben. Die Jugendabteilung wird zu einem späteren Zeitpunkt noch genauer auf diese beiden Gesetze eingehen und auch eine klare Position dazu beziehen, dies wurde anschließend an die Diskussion über die beiden Gesetze einstimmig angeführt.

Die Mittagspause nutzte man dazu, sich weiter über das Thema vom Morgen zu unterhalten. Inzwischen konnte die Jugendabteilung einen weiteren Referent in der Person des Zentralsekretärs des Sektors Eisenbahnen, Kamerad Claude Thümmel, begrüßen.

Um 13.30 Uhr wurden die Arbeiten fortgesetzt. Man hatte beim Mittagstisch beschlossen, näher auf die Analyse der beiden Gesetze einzugehen und nach Ursachen zu forschen, warum die Jugendarbeitslosigkeit in unserem Lande hoch ist, für die FNCTTFEL-Jugend zu hoch! Weiter überlegte man aber auch wie man diesem Problem entgegenwirken könnte, ohne eine ganze Reihe von jungen Leuten durch das soziale Netz fallen zu lassen.

Diese Arbeit erwies sich als keine einfache und doch gelang es der Jugendabteilung gute Anfänge einer Gegenstrategie zu entfalten. Details wird die Abteilung später abgeben, d.h. nach einer genauen Analyse und Kontrolle der Fakten. An Hand einer Mindmap wurden Wege aufgezeichnet, die man in naher Zukunft zu vertiefen plant, um dann damit an die Öffentlichkeit zu treten.

Nach Abschluss des ersten Arbeitstages gegen 18.15 Uhr, ließ man den Abend bei einem sehr gut organisierten Barbecue ausklingen. Bei einem gemeinsamen Glas beriet man noch über dieses und jenes.

Der zweite Tag des Plenums begann mit einem sehr einfachen und netten Frühstück um 8.15 Uhr. Pünktlich um 9.00 Uhr begann man mit der Fortsetzung der Arbeiten und schaute sich gemeinsam den Film « It's a Free World » (von Ken Loach) an. Der Film war passend zu den Diskussionen über die Gesetze vom 22. Dezember 2006 und 11. November 2009 (siehe Artikel über den Film in dieser Nummer). Der Film sprach für sich und erfasste die gesamte Aufmerksamkeit des Plenums. Ken Loach ist inzwischen ein Begriff in der Jugendabteilung geworden. Man hat sich schon andere Filme des Fil-

memachers angesehen und darüber debattiert. Sehr froh waren die jungen Leute über den Besuch des Ehrenpräsidenten der FNCTTFEL, Kamerad Nico Wennmacher. Kamerad Nico Wennmacher ist ein gern gesehener Gast bei der Jugendabteilung, weil er auf seine bestimmte Art & Weise immer dazu beiträgt, die Sache im positiven Sinne zu kommentieren und den Jugendlichen gute Ratschläge für die Zukunft mit auf den Weg zu geben weiß. Die Beratung und die Kommentare von Kamerad Nico Wennmacher sind immer wieder willkommen auf den Seminaren der Jugend.

Nach dem Mittagessen widmete man sich einer genaueren Analyse des Films. Die Diskussion über den Film erwies sich sofort als angeheizt. Sehr interessante Aspekte wurden beleuchtet, Theorien wurden entwickelt, Kritik über die aktuell gemachte Politik wurde verübt, nach weiteren Möglichkeiten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Allgemeinen wurde gesucht, usw. Man hätte noch lange über diesen Film, der alle gefasst hatte, diskutieren können. Wir werden es uns nicht nehmen lassen, bei Gelegenheit auf diese Analyse zurückzukommen.

Schon fast traditionell ging das Seminar mit dem Besuch von

Verbandspräsident Guy Greivelding zu Ende. Kamerad Guy Greivelding weiß immer wieder mit seinem energischen Reden die Jugend auf die aktuellen politischen Probleme im Lande aufmerksam zu machen. Dafür ist die Jugendabteilung Kamerad Guy Greivelding sehr dankbar, dass er immer wieder die Zeit findet auf einem Jugendplenum vorbei zu schauen und sich eine gute Stunde zusammen mit den Jugendlichen über die aktuelle politische Lage des Landes zu unterhalten. Brennpunkt der diesjährigen Stunde mit Kamerad Guy Greivelding war die Rede des Premierministers Jean-Claude Juncker zur Lage der Nation, sowie ein Rückblick auf eine sehr gelungene 1. Mai-Feier des Landesverbandes an der auch die Jugendabteilung aktiv teilnahm und einen Trakt verteilte. Kamerad Guy Greivelding klärte die jungen Leute über das versteckte Spiel hinter den Kulissen der Regierung auf und warnte vor künftigen Problemen, wehrten die Gewerkschaften sich nicht in einer Einheitsfront. Die «ques/tion-time» fehlt bei so einer Diskussionsrunde nie. Jeder konnte seine Fragen stellen und bekam eine klare und deutliche Antwort zurück.

Sehr zufrieden und mit einem Haufen neuer Herausforderungen und positiver Arbeit, schloss man das diesjährige Frühjahrsplenum ab und gab sich sofort einen neuen Termin für das Herbstplenum am 11. & 12. November 2010.

Einen herzlichen Dank von der Jugendabteilung geht nochmals an die Kameraden Nico Wennmacher, Guy Greivelding, Carlo Thissen und last but not least Claude Thümmel. Wir freuen uns auf ein nächstes Plenum mit euch!

FNCTTFEL-Jugendabteilung

„It's a Free World“ - ein Film von Ken Loach

Übertriebene Inszenierung oder bittere Realität?

Ken Loach (richtiger Name: Kenneth Loach), geboren am 17. Juni 1936 in Nuneaton (mittleres England, 12km nördlich von Coventry und 40km östlich von Birmingham), ist ein britischer Filmmacher und Preisträger der „Palme d'Or“ welche ihm anlässlich des 59. Filmfestivals in Cannes für seinen Film „Le Vent se lève“ (2006) verliehen wurde. Ken Loach hat es in vielen Filmen geschafft mit einfachen Mitteln und Bildern die bittere Realität der heutigen Welt zu veranschaulichen. Seine Filme feiern weltweite Erfolge und gewinnen immer mehr an Popularität.

In seinem Film „It's a Free World“ (2007) beschäftigt sich Ken Loach mit dem Thema der Interimsarbeit und den oft dazu gehörenden Tagelöhnern im 21. Jahrhundert.

Die Hoffnung auf feste Arbeit geht dabei nie verloren, auch wenn eigentlich nur der Gewinn der obersten Bosse solcher Firmen an erster Stelle steht. Angetrieben durch den Wunsch immer mehr Einnahmen zu erzielen, gehen solche Firmenchefs jedes Risiko ein und handeln absolut verantwortungslos. Da Profit jeder Handlung bestimmt, sind ihnen die Arbeitsumstände „ihrer Angestellten“ gleichgültig. Hauptsache das Geld fließt! Ein Phänomen, das nicht nur auf einer Inszenierung von Ken Loach beruht, sondern auch in der Realität vorherrscht. Hohe Arbeitslosenzahlen sind keine Utopie!

Dazu kommt das Problem der illegalen Einwanderer. Das

Hauptproblem ist dabei nicht, dass diese Leute illegal in ein Land eingewandert sind, sondern, dass profitorientierte Firmenchefs und Vermittlungsleute diese Leute um jeden Preis ausbeuten. Für die illegalen Bürger ist dies nur ein Überlebenskampf. Mit allen Mitteln versuchen sie sich und ihre Familien, die oft in der Heimat zurückgeblieben sind, über die Runden zu bringen und sie vor der Hungersnot zu bewahren. Das Resultat ist oft das Gleiche: tagelang, wochenlang, ja sogar monatelang warten die Zeitarbeiter auf ihr Geld, das ihnen durch hartes Schufteln unter unmenschlichen und gefährlichen Bedingungen zusteht. Während die dicken Firmenchefs sich mit dem Geld ans Ende der Welt abgesetzt haben, warten die Tagelöhner vergebens auf ihr Geld.

Gehandelt wird ohne Rücksicht auf Verluste. Stößt einem Tagelöhner etwas zu, so bedeutet dies für einen anderen Tagelöhner die Chance auf einen Job. George Orwell schrieb in seinem Buch „Animal Farm“: „All animals are equal but some animals are more equal than others“. Dies scheint die perfekte Kurzfassung des perfiden Spiels solcher Vermittlungsstellen und profitgieriger Firmenchefs zu sein. Sie selbst bezeichnen sie als die Erlöser und Retter jener Tagelöhner, welche ihnen für die angebotene Arbeit Dankbarkeit entgegenbringen müssten. Dabei ist dieses perfide Spiel lediglich eine Bereicherung, einen Zweck die

Tagelöhner als Abschaum der Gesellschaft zu betiteln und sie dementsprechend auch zu misshandeln.

Eine ähnliche Situation stellt die strafbare Schwarzarbeit dar. Jeder ist davon betroffen, denn die meisten unter uns haben schon einmal von Schwarzarbeit profitiert. Allerdings haben auch hier die Zeiten geändert und man muss mittlerweile vor jenen Gaunern warnen, die Schwarzarbeit zu ihrem schmutzigen Geschäft gemacht haben. Das ist weltweit kein Einzelfall. Alle wissen es, alle schauen weg geschweige denn unternehmen etwas gegen diese Umstände. Da mit allen Mitteln in diesem Business operiert wird, sollte man nicht aufhören vor solchen Machenschaften zu warnen. Sogar Menschenhandel sind für die wenigsten ein echtes Problem. Die Schwarzarbeit wird leider weiterhin unausrottbar bleiben, auch nach Filmen wie „It's a Free World“!

Fragwürdig sind allerdings die vielen Verknüpfungen, die hinter einem solchen Geschäft stecken. Oft sind die scheinbaren Drahtzieher selbst Opfer eines perfiden Systems, welches noch kriminelleren Leuten unterliegt. Nicht selten sind die, die heute Tagelöhner vermitteln, jene, die gestern selbst als Tagelöhner geschuftet haben. Sie haben sich hochgearbeitet und damit dem schmutzigen Geschäft Glauben und Gerechtigkeit geschenkt. Man kann also von einer konkreten Hierarchie in einem solch

korrupten System reden. Es gibt die großen Bosse und die kleinen Fische, die im Auftrag Letzterer handeln. Eigentlich sind es die kleinen Fische, die ihren Kopf für Fehlhandlungen hinhalten und oftmals ihr Leben riskieren. Die Angst hart bestraft zu werden, wird vom Trieb nach Geld und dem Kampf ums Überleben ausgelöscht. Handeln heißt die einzige Devise, die solche Kriminelle kennen (wollen).

Resultat des Teufelskreises ist, dass die kleinen Fische immer größer werden und im Strom der großen Geldmacherei mitgerissen werden. Die meisten unter ihnen kennen ein existenzielles Problem, das sie dazu führt ein Teil dieses korrupten Systems zu werden. Das Ziel solcher Machenschaften ist es, die Gesellschaft zu verderben und jegliche Solidarität unter den Leuten zu unterbinden. Maßlose Exzesse, unmenschliche Züge, das Ausweiten des Kreises, Brutalität, Verrat, usw. sind nur wenige Resultate eines solchen Systems.

Über Wochen, Monate, Jahre hinweg werden viele Opfer selbst zum Täter. Die Gründe dafür sind vielfältig und komplex. In ihrer Naivität und im Kampf ums eigene Überleben werden diese Leute zu solchen Gräueltaten getrieben. In diesem Überlebenskampf wird auch belohnt, von Seiten der Bosse versteht sich. Mit guten Ideen kommt man voran. Andererseits wird hart bestraft, wer nicht mitzieht, hat verloren. Knallhart, ohne Rücksicht auf Verluste! Der Drang nach einem

sicheren und gut bezahlten Arbeitsplatz verführt labile Leute dazu, die unmenschlichsten Züge anzunehmen. So ist verständlich, dass jene, die in einer solchen Kriminalität operieren, Mitleid erregen.

Die Familie wird zurückgestellt, die Freunde gehen verloren! Dies ist auch der Fall der doch so netten Angie in „It's a Free World“. Als Opfer des Systems, gefangen in einem Käfig der Grausamkeit und Unmenschlichkeit wird man unvermeidbar in eine Sackgasse geraten. Die Frage ist nur: wie geht es weiter? Die Antwort ist umso erschreckender, da so einfach: der Kreis schließt sich! Der Betroffene wechselt vielleicht das Umfeld, das Land, die Einrichtung, aber nicht das System und die damit verbundenen knallharten Bedingungen. Man versucht also mit der vermeintlichen Naivität fremder Leute in noch ärmeren Gegenden nun selbst das große Geld zu erwirtschaften. Jedoch bleibt die Frage offen ob diese Gegenden wirklich soviel ärmer sind als wir es zu glauben wagen. Die Armut hat zwei Aspekte: die finanzielle und die intellektuelle! Doch das Resultat scheint keinen zu interessieren, denn die kleinen Fische von gestern sind nun die großen Bosse von morgen. Auch in unseren Gegenden, vielleicht sogar in unserem Lande. Darum gilt es zu überlegen, ehe man handelt, und zu handeln, ehe es zu spät ist!

Frank Gilbertz
FNCTTFEL-Jugendpräsident

ÉLÉGATIONS



Die Vertreter des Landesverbandes in der Zentraldelegation im Gespräch mit den Kollegen des CRM Sud

Zweite Sitzung beim Chef de Service GR

Am 18. Juni wird die zweite Sitzung beim Chef de Service GR für dieses Jahr stattfinden. Hier die Punkte, welche die Personalvertreter des Landesverbandes auf die Tagesordnung dieser zweiten Sitzung gesetzt haben.

Bahnhof Mersch

Der Bedienstete vor Ort, der ebenfalls die Rolle des ambulanten Fahrdienstleiters in den Bahnhöfen Lorentzweiler und Cruchten übernimmt, muss im Falle einer Betriebsübernahme das ZNL – Bedienungsgerät und den Drucker vom Stellpult Mersch abklemmen und mit zu diesen Posten nehmen. Die Personalvertreter fordern die Bereitstellung eines zweiten Bedienungsgerätes und eines zusätzlichen Druckers.

Bahnhof Pétingen

Da das Personal des PD von Pétingen den mangelnden Informationsfluss seitens des CRM betreffend das Abstellen von Reisezuggeräten bemängelt, soll der GR – Dienst für eine Verbesserung der jetzigen Situation

beim Service TM vorsprechen. Desweiteren wünscht das Personal des PD Pétingen, dass die Zugnummern der Reisezüge der Strecke Virton – Rodange – Arlon bei Ankunft und Abfahrt in Rodange ändern. Dies würde den Austausch der vorgeschriebenen Meldungen, zumals bei Störungen, welche eine Rückmeldung des Zuges erfordern, erleichtern.

Equipe Sûreté

Den Bediensteten der „Equipe Sûreté“ soll ein CFL – Rucksack je nach Wahl in orange oder schwarz zur Verfügung gestellt werden.

Divers

Sendungen mit Lademassüberschreitungen (Transports exceptionnels) der Kategorie C (z.B. Wagen ohne RIV-Kennzeichen) sollten nicht mehr vorgemeldet werden müssen um die Frachten, welche wirklich ein Risiko während der Fahrt darstellen, besser hervorzuheben.

Im Falle einer Störung der Achszähler in einem Bahnhof (z. B. in Rumelingen oder Bascharage) darf nur ein Bediensteter des GR feststellen, ob der Abschnitt

belegt ist oder nicht. So mussten die Aufsichtsbeamten von Esch und Pétingen bereits mehrmals ihre Arbeitsstelle verlassen um die Belegung eines Abschnittes, welcher über Achszähler kontrolliert wird, vor Ort zu prüfen. Dieses Vorgehen erscheint doch seltsam und führt zu zusätzlichen Verspätungen.

Eben bei solchen Störungen haben die Fahrdienstleiter andere sicherheitsrelevante Aufgaben und können nicht immer die nötigen Informationen per Lautsprecher an die Kundschaft weitergeben oder entstandene Verspätungen in das INTRAGARE – System eingeben. Welche Lösungen schlägt der GR – Dienst vor ?

In den Bahnhöfen, in denen der Fahrdienstleiter zusätzlich kommerzielle Aufgaben wahrnimmt, sollen Informationsschilder angebracht werden, welche die Kundschaft darauf aufmerksam machen, dass die Auskunft oder die Fahrkartenausgabe zu jeder Zeit aus betrieblichen Ursachen eingestellt werden kann.

Die Personalvertreter des Landesverbandes
René Birgen, Nadine Simon, John Rossi

„Den Alldag op enger moderner Eisebunn“

Un all d'Kolleginnen a Kollegen aus der Reserve vun ZOC an ZOS, déi als Fahrdienstleiter, Weichsteller oder Aufsichtsbeamten schaffen!

D'Personalvertreter an der Berufssektioun GR-Personnel des Gares interesséieren sech fir d'Aarbecht vun alle Kolleginnen a Kollegen, déi am Alldag op engem Stellwierk oder op engem Quai als Aufsichtsbeamte schaffen. Nët nëmmen hir Erfahrungen, déi se Dag fir Dag an hirem Job maachen, kënnen eng grouss Hëllef fir eng besser Personalvertreteraarbecht sinn, mä och d'Suerg ronderëm d'Organisatioun vum Dénsgscht!

Di modern Zäit fuerdert eis all Dag fir Dag eraus. Dofir ass et émsou wichteg, dass mir eis gemeinsam Gedanken maachen, wéi mir als Eisebunner am Alldag engersäits an als Personalvertreter andersäits dozou bäidroen kënnen, dass d'Aarbechtsklima grad ewéi och d'Aarbechtsbedingungen fir jidderee gutt sinn!

Mir wëlle kengem eppes ewech huelen, mä just de Contractaire bewierken an zesumme mat deene Leit, déi an der Reserve schaffen, no neie Weeër fir d'Zukunft sichen. Dofir brauche mir als Berufssektioun GR-Personnel des Gares d'Ënnerstützung

vun alle Kolleginnen a Kollegen aus der Reserve, well mir an dëser Entrevue „hir Aarbechtsbedingungen“ ënner d'Lupp wëllen huelen. Et geet eis an der Hauptsach drëms, dass an dësem Treffen DIR alleguerten, Kolleginnen a Kollegen, d'Wuert hutt an eis matdeelt, wat gutt funktioniert a wat ee besser maache kéint!

Dofir invitéiert d' Berufssektioun GR-Personnel des Gares lech all Samschdes, de 26. Juni 2010 um 10.00 Auer an de Casino op Bouneweg ze kommen fir do un engem gemeinsame Gedanken-austausch deelzehuelen!

No dësem Treffe luet Berufssektioun GR-Personnel des Gares lech all häerzlechst op eng Pizza an! Aus organisatiounstechnesche Grënn biede mir all déi Kolleginnen a Kollegen, déi um lessen Deel huelen sech bis spëtstens den 22. Juni 2010 ugemellt ze hunn op der Mailadresse Franky.Gilbertz@cfl.lu .

Kommt zu dacks, dass mir eng flott an animéiert Diskussionsronn kréien! Op eng flott Zesummenaarbecht!

Fir d'Berufssektioun GR-Personnel des Gares:
Roger Saurfeld, Präsident und
Nadine Simon, Sekretärin



Le service national consultation «stress» déménagement

Le service national de « consultation stress », mise en place en 2006 par l'OGBL et la Ligue Luxembourgeoise d'Hygiène Mentale, vous accueille désormais à 13, rue de Bragance à Luxembourg Ville (Merl).

La consultation stress vient en aide aux personnes qui souffrent de stress au travail. Les causes de stress au travail sont multiples: surcharge de travail, changements fréquents, l'incompatibilité des horaires de travail et de la vie familiale, conflits, harcèlement moral, etc. Quel que soit la cause, la psychologue de la con-

sultation stress vient en aide aux concernés afin de réduire leur niveau de stress et d'augmenter leurs capacités de gestion du stress et les soutient dans les situations éprouvantes.

En plus des concernés, la consultation stress accueille également leurs collègues et les délégués syndicaux qui cherchent à venir en aide et à améliorer la situation au lieu de travail.

Si vous souhaitez prendre rendez-vous, appelez au numéro 44 40 91 222 ou envoyez un courriel à l'adresse e-mail suivante: stressberodung@csl.lu



Die Vertreter des Landesverbandes in der Zentraldelegation zu Besuch bei den Kollegen der ULE

Die nationale Stressberatungsstelle zieht um

Die Stressberatungsstelle, welche 2006 vom OGBL und der Ligue Luxembourgeoise d'Hygiène Mentale ins Leben gerufen wurde, beherbergt ihr Büro ab den 1. Mai an folgender Adresse: 13, rue de Bragance in Luxembourg Stadt (Merl).

Die Stressberatungsstelle hilft Menschen, die unter Stress am Arbeitsplatz leiden. Es gibt viele Ursachen von Stress am Arbeitsplatz: von Überbelastung und ständigen Veränderungen über Unvereinbarkeit von Arbeitszeiten und Familienleben bis hin zu Konflikten und Mobbing. Die Psychologin der Stressberatungs-

stelle hilft Betroffenen dabei, ihren Stresspegel zu reduzieren und ihre Stressbewältigungskompetenzen zu steigern und bietet Unterstützung in schwierigen Situationen.

Doch nicht nur Betroffene selbst, sondern auch Betriebsräte und Arbeitskollegen von Betroffenen besuchen die Stressberatungsstelle, um herauszufinden, wie sie ihren Arbeitskollegen am besten helfen können.

Wenn Sie einen Beratungstermin vereinbaren wollen, wählen Sie die Nummer 44 40 91 222 oder schreiben Sie an folgende E-Mail: stressberodung@csl.lu

Sektor Pensionierte

Montag, den 28. Juni 2010

Statutarische Konferenz

Werte Kameradin, werter Kamerad! Hiermit bist du freundlich eingeladen, an der statutarischen Konferenz deines Sektors teilzunehmen, welche stattfindet im Festsaal des „Casino Syndical“ in Bonneweg am Montag, den 28. Juni 2010 um 14.30 Uhr.

Tagesordnung

- 1) Begrüßung durch den Sektor-Präsidenten Josy Konz
- 2) Tätigkeitsbericht vorgetragen vom Sekretär René Bleser
- 3) Kassenbericht vorgetragen vom Kassierer Marcel Arendt
- 4) Stellungnahme der Kontrollkommission des Landesverbandes
- 5) Diskussion der Berichte und Entlastung des Kassierers

6) Neuwahlen für den Sektor-Vorstand:

- a) Präsident des Sektors
- b) Vizepräsident
- c) Sekretär
- d) Kassierer
- e) beigeordneter Sekretär
- f) mehrere Beisitzende

7) Wahl von 9 Delegierten des Sektors im Verbandsrat

8) Wahl von 2 Vertreter des Sektors in der Kontrollkommission

N.B: Zu 6) – 8) bitte eines der beiden nebenstehenden Formulare ausfüllen und an die vorgegebene Adresse schicken, so dass die Kandidatur vor 18 Uhr am 25. Juni im Verbandssekretariat ankommt!

9) Programm für das laufende Jahr

10) Ansprache des Verbandspräsidenten Guy Greivelding

11) Politisches Statement von Minister Mars Di Bartolomeo

12) Vorstellung und Verabschiedung einer Tagungsresolution

13) Schlusswort des neugewählten Sektor-Präsidenten

14) Geselliges Beisammensein bei einem guten Pättchen!

In der Hoffnung, recht viele Teilnehmer/innen begrüßen zu können, verbleibt in

Freundschaft und Solidarität der **Sektor-Vorstand**

Anno deemols ...

1795.25. Oktober. - Die Einverleibung Luxemburgs unter der Bezeichnung, Département des Forêts' in die französische Republik wird in Luxemburg proklamiert. Der Provinzialrat und die Stände, das Adelsgericht und die Gerichtsbarkeit der einzelnen Herrschaften verschwinden. Der Zehnte und die anderen feudalen Abgaben werden aufgehoben. Viele Güter der Kirche und der adeligen Familien werden konfisziert u.a. die Grafschaft Vianden, Eigentum des Prinzen von Oranien. Die alten Handwerkerinnungen hören auf zu existieren.

1796 6. Dezember (V. 16 fri-maire). - Von diesem Datum an besteht die volle Gleichheit der Gesetzgebung zwischen Frankreich und Luxemburg (bis 1814). Nachdem in Frankreich, nach der Abschaffung der Privilegien, das Postwesen verstaatlicht worden war, fand auch das Großherzogtum Luxemburg Anschluss an den neu aufgebauten Postbetrieb. Die Zentralstelle der Fürstlichen Thurn und Taxis'schen Post war in der Philippestraße, wo die Boten des Provinzialrates und die Landboten die Briefe, Depeschen und Pakete abholten.

1797 10. Januar. - Ein Kommissar der Zentralverwaltung in Luxemburg überbringt den nach Echternach zurückgekehrten Mönchen den Befehl, das Kloster zu räumen. Einen Monat später erwirbt J. H. Dondelinger aus Kayl die Echternacher Abtei als Nationalgut und richtet darin eine Steingutfabrik ein. 1820 wurde diese von Müller, dann 1842 von Lamort übernommen. Später ging sie wieder in den Besitz der Familie Dondelinger zurück und hörte gegen 1900 mit der Produktion auf. Die Glut der aufgestellten Fayenceöfen trug dazu bei, daß der Bau einem raschen Verfall entgegenging Die Dondelingschen Produkte sehen denjenigen von Siebenbrunnen ähnlich, nur dass sie grober und farbenunsicher sind.

1798. - Als letzter amerikanischer Bundesstaat verbietet Georgia den Sklavenhandel. Zwar hat damit die als ‚Abolitionismus‘ bezeichnete Anti-Sklaverei-Bewegung einen ersten Erfolg errungen, die Sklaverei selbst ist jedoch in den USA noch nicht abgeschafft.

1798 Herbst. - Gegen Anhänger der Französischen Revolution verabschiedet das Parlament in London den Combination Act, ein Gesetz, das alle gewerkschaftlichen Bestrebungen, sowie alle politischen Vereine und Assoziationen verbietet. Das Gesetz bleibt bis zum Jahre 1824 in Kraft.

Die beginnende industrielle Revolution in England führt zum Anwachsen der Arbeiterschaft, die beginnt sich genossenschaftlich zu organisieren. Diese vereinzelt Zusammenschlüsse haben jedoch noch keine eindeutige politische Zielsetzung. Der Unternehmer und Sozialreformer Robert Owen aus New Lanark versucht im Jahre 1800 in seiner Baumwollspinnerei, durch die Einführung des Zehneinhalb-Stunden-Arbeitstages und das Verbot der Arbeit von Kindern unter zehn Jahren die Situation der Arbeiterschaft zu verbessern. Owens Ideen werden weitgehend für die spätere Gewerkschaftsbewegung und die Sozialgesetzgebung.

Zusammengestellt von **Jos Emeringer**



Neue Zusammensetzung des ULC-Verwaltungsrates

Im Anschluss an die Generalversammlung fand die erste Sitzung des Verwaltungsrates statt. Bei dieser Gelegenheit wurden verschiedene Vorstandsposten neu besetzt. Der bisherige Vizepräsident Herr Henri Bossi wurde ersetzt durch Herrn John Geissler und Frau Gaby Birtz wurde zur beigeordneten Schatzmeisterin gewählt. Mylène Wagner wird zur beigeordneten Generalsekretärin gewählt.

Verwaltungsrat

Präsident: Nico Hoffmann (LCGB)

Vize-Präsident: Marcel Laschette (Vertreter der individuellen Mitglieder)

Vize-Präsidentin: Liliane Cannivy (Vertreter der individuellen Mitglieder)

Vize-Präsident: John Geissler (NGL)

Generalsekretär: Nico Diedenhofen (ALEBA)

Beigeordnete Generalsekretärin: Mylène Wagner-Bianchy (FCPT)

Schatzmeister: Eugène Kirsch (Vertreter der individuellen Mitglieder)

Beigeordnete Schatzmeisterin: Gaby Birtz (FNCT-FEL)

Mitglieder: Guy Goedert (Direktion), Guy Fettes (OGBL), Pierre Conradt (EC), Camille Schiltz (FGFC), Aloyse Greisch (AFP), Maggy Nickels (Vertreterin der individuellen Mitglieder), Marie-Josée Bivort (FNFL), Camille Weydert (CGFP).

Kandidatureklärung für den Sektor-Vorstand und den Verbandsrat

Durch Ankreuzen im entsprechenden Kästchen stellt Unterzeichner seine Kandidatur für einen oder für mehr als einen der nachfolgenden Posten.

Letzter Termin: Die Kandidaturendeklärungen müssen spätestens um 18 Uhr am Freitag, den 25. Juni zu Händen der Präsidentin der Kontrollkommission sein.

Die eigentlichen Wahlgeschäfte auf der Sektor-Konferenz vom 28. Juni werden von den Mitgliedern der Kontrollkommission ausgeführt (ART. 101 und 95).

1) Vorstand des Sektors Pensionierte (ART. 78)

- | | |
|------------------------------|-----------------------|
| a) Präsident/in | <input type="radio"/> |
| b) Vizepräsident/in | <input type="radio"/> |
| c) Sekretär/in | <input type="radio"/> |
| d) Kassierer/in | <input type="radio"/> |
| e) beigeordneter Sekretär/in | <input type="radio"/> |
| f) Mitglied des Vorstandes | <input type="radio"/> |

2) Mitglied des Verbandsrates (ART. 95)

„Der Sektor Pensionierte hat aber nur Anrecht auf 9 Vertreter/innen. 6 dieser Vertreter/innen müssen pensionierte Eisenbahner oder Eisenbahnerwitwen

sein. Jeder Sektor muss durch mindestens ein Mitglied im Verbandsrat vertreten sein.“

Gemäß ART. 36 ist der/die Präsident/in des Sektors Pensionierte vom Mandat her Mitglied der Verbandsleitung und somit automatisch Mitglied des Verbandsrates (ART. 27a).

Name und Vorname:

.....

.....

Geburtsdatum:

.....

Adresse:

.....

.....

PLZ und Wohnort:

.....

.....

Früherer Arbeitgeber:

CFL, Staat, Gemeinde, Privatsektor

(Unzutreffendes streichen)

Datum der Kandidatur:

.....

Unterschrift:

.....

Kandidatureklärung für die Kontrollkommission

Durch Ankreuzen im entsprechenden Kästchen stellt Unterzeichner seine Kandidatur für einen Posten in der Kontrollkommission des Landesverbandes.

Letzter Termin: Die Kandidaturendeklärung muss spätestens um 18 Uhr am Freitag, den 25. Juni zu Händen des Generalsekretärs sein.

Die eigentlichen Wahlgeschäfte auf der Sektor-Konferenz vom 28. Juni werden von einer neutralen Wahlkommission ausgeführt (ART. 97 (2.)).

Mitglied der Kontrollkommission (ART. 42)

„Die Kontrollkommission setzt sich zusammen aus:

a)

b) 2 Mitgliedern des Sektors Pensionierte

c)

Achtung !!! Gemäß ART. 44 ist das Amt eines Mitgliedes der Kontrollkommission unvereinbar mit demjenigen eines Mitgliedes

a) des Verbandsrates

b) des Vorstandes eines Sektor,

c) des Vorstandes und der Aufsichtskommission einer Vereinigung

d) des Vorstandes einer wirtschaftlichen Einrichtung des Landesverbandes

Name und Vorname:

.....

.....

Geburtsdatum:

.....

Adresse:

.....

.....

PLZ und Wohnort:

.....

Früherer Arbeitgeber:

CFL Staat, Gemeinde, Privatsektor

(Unzutreffendes streichen)

Datum der Kandidatur:

.....

Unterschrift:

.....

Redaktionsschluss für die nächste Nummer des 'Le Signal': Freitag, 11. Juni 2010

Vereinigung Roodt-Syr

Fernand Schiltz Präsident

In der diesjährigen Generalversammlung auf Senningerberg übernahm Fernand Schiltz den Vorsitz vom scheidenden Präsidenten Jos Emeringer.

Neben den zahlreich erschienenen Sektionsmitgliedern nahmen an der Jahresversammlung der Präsident des Landesverbandes Guy Greivelding, die Präsidentin der „Femmes Socialistes“ Michèle Diederich sowie Erny Schreiner, Mitglied der Kontrollkommission, teil.

Sekretär Raymond Weicker trug den Tätigkeitsbericht des Jahres 2009 vor, der nach einem Jahr des Feierns wieder auf ruhigerer Schiene verlief. Die 293 Mitglieder zählende Vereinigung hat sich an allen Manifestationen des Landesverbandes beteiligt. Besonders hervorzuheben bleibt die Teilnahme am 16. Mai 2009 an der großen Manifestation aller Gewerkschaften in der Stadt Luxemburg, welche unter dem Motto „Zesummen géint all Sozialofbau“ stand. Im Oktober standen ein Dia-Abend in Schüttringen und ein Besuch der Gedenkstätte Hinzert auf dem Programm.

Laut Kassierer Marc Guillaume ist die Finanzsituation der Vereinigung stabil. Man muss jedoch andere Wege und Mittel finden, um in Zukunft eine gerechtere Umverteilung der Verbands-Subsidien festzulegen.

Präsident Jos Emeringer, der seit über 21 Jahren im Vorstand der Vereinigung Roodt-Syr als Mitglied, Schriftführer und Präsident tätig war, wurde nach seiner Amtsniederlegung für die jahrelange Arbeit zum Wohl der Vereinigung und des Verbandes mit einem Präsent gedankt. Seiner Lebensgefährtin wurde ein Blumenstrauß überreicht.

Der neue Präsident, Kamerad Fernand Schiltz versprach, die Vereinigung weiter aktiv zu erhalten. Drei Ziele hat er sich gesetzt: den sozialen Zusammenhalt er-



halten und ausbauen, informieren und weiterhelfen, die interne Zusammenarbeit ausbauen.

In der Generalversammlung wurde der Vorschlag, den Vereinigungsnamen Roodt-Syr in „Vereinigung Syrdall“ umzubenennen, einstimmig angenommen und der Verbandsleitung schriftlich mitgeteilt, zwecks Weiterleitung an den Verbandsrat und die Statutenkommission. Da der frühere Zusammenhang mit dem Ortsnamen durch den Stellenabbau auf der Strecke nicht mehr gegeben ist, wurde der Name Syrdall vorgeschlagen, damit sich die Mitglieder, die hauptsächlich aus den angrenzenden Orten an die Syr herkommen, sich besser mit dem Vereinigungsnamen identifizieren können.

Guy Greivelding, Präsident der FNCTTFEL Landesverband, erklärte in seinem Referat, dass der Landesverband sich weiterhin bedingungslos für den Erhalt des Index einsetzt. Verschlechterungen des Sozialbestandes bei Renten und Gesundheitskassen dürfen nicht zugelassen werden. Jeder Bürger hätte ein elementares Recht auf öffentliche Dienstleistungen, deshalb würde ein Abbau mit aller Härte abgelehnt werden.

Sollen die Anfangsgehälter im öffentlichen Dienst an die der privaten Entlohnung angepasst werden, kann dies nur dadurch

geschehen, dass die privaten Gehälter angehoben werden.

Guy Greivelding betonte, dass man in Sachen Gehälterverhandlungen zwei mal 2,5 Prozent, aufgeteilt in qualitative (wöchentliche Arbeitszeitverkürzung) und quantitative Masse, fordern würde. Er warnte vor weiteren Liberalisierungen im öffentlichen Dienst. Zu viele Arbeitsplätze seien hierdurch in den letzten Jahren in ganz Europa abgebaut worden.

Geehrt wurden für 20 Jahre Verbandsmitgliedschaft Fernand Blau, Patrick Bremer, Guy Ewert, Gaston Klopp, Aloyse Nothum. Monique Boever-Entringer, Gérard Ludwig und Guillaume Zener wurden für 30 Jahre Mitgliedschaft, Marco Conrardy, Aloyse Goetzinger, Florent Groos, Jean Hoffmann sowie Johny Mangen wurden für 40 Jahre Mitgliedschaft geehrt.

Mit einem besonderen Gesteck wurde dem ältesten anwesenden Mitglied, Frau Tondt für ihre langjährige Treue zum Verband gedankt.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Präsident Fernand Schiltz, Vize-Präsident Jean-Paul Grethen, Sekretär Raymond Weicker, Kassierer Marc Guillaume, den Mitgliedern Michèle Diederich, Alain Hinger, Gabriel Neumann, Jeff Ries, Fernand Steffen, Marcel Zeimes. **RW**

Vereinigung Ettelbrück

Ausflug 17. und 18. April nach Belgien

Am 17. April um sieben Uhr trafen sich achtzehn Kameradinnen und Kameraden in Ettelbrück um mit dem Reiseunternehmen Flammang einen Ausflug nach Belgien zu unternehmen. Die Fahrt ging am Samstagmorgen nach Brügge. Nach einem guten Frühstück war eine Besichtigung der Stadt Brügge auf dem Programm. Nach dem Mittagessen war dann die Weiterfahrt nach Blankenberge, wo freier Aufenthalt und Übernachtung stattfand. Bei schönem kalten Wetter konnte man einen Spaziergang am Meer unternehmen.

Am Sonntagmorgen nach dem Frühstück ging es dann nach Gent. „Gent“ entstand im 7. Jahrhundert um die beiden Städte St.Bavo und St.Peter. Dieser Ort war damals unter dem Namen Ganda bekannt. Die Altstadt liegt zwischen den Flüssen Schelde

und Leie und besteht aus kleinen, engen Strässchen. Es wurde eine Krachtenfahrt unternommen wo eine sympatische einheimische Reiseleiterin uns Erklärungen gab. War sehr interessant. Danach ging es zur bekannten Ausstellung „Floralien“. Die Floralien Gent könnte getrost die Blumenstadt genannt werden. Es ist eine Augenweide, all diese herrlichen Blumenarrangements und Anpflanzungen zu betrachten. Am Abend ging es dann zurück nach Ettelbrück.

Auf jedenfall waren es zwei schöne Tage und vielen Dank an die Organisatoren, das Reiseunternehmen mit seinem sympatischen Busfahrer und alle Kameradinnen und Kameraden die am Ausflug teilnahmen. Bis zum nächsten Jahr wenn es heißt „Ausflug mit der Vereinigung Ettelbrück“.



**Fraën
an
d'Gewerkschaft!**

GV Vereinigung Esch/Alzette: Sozialer Besitzstand gefährdet

Kürzlich fand die Generalversammlung der Vereinigung Esch/Alzette im vollbesetzten Versammlungssaal des Café-Restaurant „beim Stadhaus“ in Schifflingen statt.

Präsident Raymond Bartocci begrüßte die Anwesenden und die Ehrengäste aufs herzlichste. Es waren dies Guy Greivelding, Verbandspräsident, Nico Wennmacher, Ehrenverbandspräsident, Roland Schreiner, Bürgermeister von Schifflingen, Carlo Thissen, Generalsekretär, Armand Agostini, CFL-Sicherheitsbeauftragter, Alain Sertic, Personalvertreter beim TICE sowie Ernest Schreiner und Gérard Dahm von der Überwachungskommission.

Einleitend ging Raymond Bartocci auf die aktuelle landes- sowie weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise ein. Er ging ausführlich auf die laufenden Tripartiteverhandlungen ein, wies auf die anstehende wichtige Vorstandskonferenz des Landesverbandes hin und bedauerte, dass besonders das Patronat die Krise zu ihren Gunsten auszunutzen versuche. Er erwähnte die von der Regierung angekündigten Sparmassnahmen und betonte vehement, dass die aktuelle Situation keinesfalls die Schuld der für Lohn und Gehalt arbeitenden Bevölkerung sei. Ebenfalls beleuch-

tete er die Problematik der landesweit nicht ausgelasteten Buslinien und warnte vor der Gefahr einer Schließung der Eisenbahnstrecke von Noertzingen nach Rümelingen. Abschliessend appellierte er an alle Anwesenden sich verstärkt dafür einzusetzen um mehr jüngere Leute für die Gewerkschaftsarbeit zu begeistern und zu rekrutieren.

Alsdann trug der Sekretär Maurice Faramelli seinen wie gewohnt ausführlichen Tätigkeitsbericht der vergangenen Berichtsperiode vor. Neben den periodischen Vorstandssitzungen nahm die Vereinigung bei allen anderen gewerkschaftlichen Aktivitäten und Aktionen teil, wie etwa bei der 1. Mai-Kundgebung, dem FNCTTFEL-Kongress, der Protestmanifestation gegen den schleichenden Sozialabbau und den statutarisch vorgesehenen Verbandsratssitzungen. Zurzeit zählt die Vereinigung insgesamt stolze 557 Mitglieder.

Kassierer Marc Berlo, übrigens in der Zwischenzeit zum Vorsteher der CFL-Krankenkasse ernannt, legte alsdann seinen Kas- senbericht vor, aus dem hervorging, dass das Jahr 2009 mit einem Gesamtkassenbestand von 2.882.- Euro abgeschlossen werden konnte. Man stehe also finanziell noch auf sehr guten Fü- sen und bräuchte sich für die Zu-



kunft keine Sorgen zu machen, so die Ausführungen einerseits von Paul Pütz, Präsident der Lokalüberwachung, und Ernest Schreiner von der zentralen Überwachungskommission.

Nachdem alle Berichte der Versammlung zur Abstimmung vorgelegt waren, wurden diese einstimmig per Applaus angenommen.

Gemäß Tagesordnung konnte der Präsident alsdann mitteilen, dass angesichts der stattgefundenen Neuwahlen des Vorstandes alle bisherigen Mitglieder, außer einer Demission, bedingt durch einen erfolgten Wohnortwechsel, wieder für die nächsten Jahre antreten würden.

Verbandspräsident Guy Greivelding ging seinerseits in sei-

nem Referat ebenfalls auf die Tripartiteverhandlungen und auf die Vielzahl der angekündigten Austeritätsmassnahmen ein.

Index, Lohnstop, Rentenajustement, Kindergeld, Elternurlaub, Krisenabgabe und Steuertabelle, um nur einige Maßnahmen zu erwähnen, hätten nur ein Ziel, nämlich die Schaffenden zur Ader zu lassen. Er erneuerte die Forderungen des Landesverbandes an die politisch Verantwortlichen die schon seit längerem anstehende Gehälterrevision und die Arbeitszeitverkürzungen endlich in Angriff zu nehmen. Weiter setzte er sich eindringlich für genügend Neueinstellungen bei CFL und TICE ein und forderte neue notwendige Investitionen in die CFL-Infrastrukturen. Er mach-

te einen dringenden Aufruf an die Politik endlich mit dem Bau einer Trambahn zu beginnen. Auch die zahlreichen Probleme bei der CFL-Cargogesellschaft gelte es so schnell wie möglich zu lösen. Gedanken machte er sich auch über die Zukunft der Krankenkasse. Dank des permanenten Einsatzes des Landesverbandes sei der öffentliche Transport in den letzten Jahren stets weiter ausgebaut und verbessert worden, doch die Arbeit würde der Gewerkschaft noch so bald nicht ausgehen. Er dankte den „Eschern“ für ihre zahlreichen Aktivitäten und ermunterte sie weiter so aktiv zu bleiben. Mit seinem Aufruf, zahlreich an der 1. Mai-Feier teilzunehmen, schloss er seine mit viel Applaus bedachten Ausführungen.

Im Anschluss an die darauf folgende freie Aussprache kam das Thema Gewerkschaftsjugend noch einmal zur Sprache, wobei belobigend hervorgehoben wurde, dass zurzeit der Jugendvorstand des Landesverbandes 16 hochmotivierte Mitglieder zählen würde, was allgemein begrüßt wurde.

Abschliessend fand die Generalversammlung bei einem gemeinsamen Abendessen einen würdigen Abschluss.

Jean Reuter

Eisebunner-Sport

USIC-Kongress in Krakau (Polen) 2010

Der in einem Rythmus von 2 Jahren stattfindende Kongress der sporttreibenden Eisenbahner/innen fand im Mai 2010, im Beisein von 22 teilnehmenden Nationen (Russland – Polen – Portugal – Weissrussland – Tschechien – Belgien – Dänemark – Finnland – Norwegen – Oesterreich – Deutschland – Griechenland – Bulgarien – Frankreich – Italien – Niederlande – Slowakei – Schweiz – Grossbritannien – Kazachstan – Indien und Luxemburg) in Krakau (Polen) statt.

Der Luxemburger Eisenbahnersport war vertreten durch seinen geschäftsführenden Vorsitzenden Guy HERR begleitet von seinem Freund und Helfer Claude GLESENER. Im Mittelpunkt dieser wichtigen Tagung standen Neu-

wahlen für alle Gremien sowie Genehmigung der neuen Statuten und dem Geschäftsreglement der USIC.

Ein weiteres Thema beschäftigte die circa 50 Delegierten: die Inzidenzen der Umstrukturierung bei den Bahnverwaltungen auf die weiteren USIC-Aktivitäten.

Wegen ihrer Kenntnisse in den beiden zum letztenmal noch zugelassenen Sprachen (französisch und deutsch) mussten die Luxemburger Delegierten öfters ihre Dienste als Dolmetscher und als Vermittler zur Verfügung stellen. Als wichtiger Beschluss bleibt zu bemerken, dass ab dem Präsidium 2011 Englisch nur als einzige offizielle Sprache benutzt werden darf.

Als neues Land wurde Kazachstan (bei einer Enthaltung) in die USIC aufgenommen.

Die Hauptaufgabe des ASCFL-Vertreters bestand in der Kassenprüfung, wo Luxemburg, und das schon ununterbrochen seit 1947, die Rolle des Berichterstatters in der Person von Guy Herr übernahm. Bei den anfallenden Neuwahlen wurde Luxemburg neben Dänemark, weiterhin einstimmig das Amt als Kassenprüfer zugeteilt. Neu ist die Tatsache dass nach den neuen Statuten, die Wiederwahl der Kassenprüfer nur noch einmal möglich ist, also für die CFL bis 2013 maximal. Danach muss ein anderes Land die Kassenprüfung übernehmen.

Als neuer alter Präsident wurde der Italiener Oliviero Brugiati gewählt. Generalsekretär bleibt Martin Westerbeeck aus Holland, den 1. Vizepräsident wird England in der Person von David Franks stellen, Kassierer bleibt Joseph Zeder aus der Schweiz.

Präsidiumssitzung 2011 ist in New Dehli (Indien). Der nächste Kongress 2012 wird in Rom (Italien) stattfinden.

Auf sportlichem Plan sei daran erinnert, dass Luxemburg im Jahre 2010 im Fussball angemeldet ist in Dänemark, sowie beim Schiessen in Polen und beim Marathon in der Schweiz.

2011 ist Luxemburg an folgenden Meisterschaften gemeldet: Basketball in Bulgarien, Volleyball in Russland und Golf in Tschechien.

Hegu

A.S. CFL - FOOTBALL

Championnat CFL

Lundi 14 juin 2010 à 17.30 hrs.

Tournoi Éclair

Terrain du F.C. Alisontia Steinsel
(Terrain gazon)

Equipes participantes

- FC. Ateliers Luxembourg
- AS. Bettembourg
- FC. Fahrpersonal
- FC. Garage
- FC. Nordstréck
- AS. Pétange
- FC. Rodange
- FC. Zwickau



Le Signal

Organ des FNCTTFEL-Landesverbandes Herausgeber: FNCTTFEL
Verantwortlich für den Inhalt: Carlo Thissen, Generalsekretär
63, rue de Bonnevoie · L-1260 Luxembourg · Tél.: 48 70 44-20
Fax: 48 85 25 · www.landesverband.lu · secretariat@landesverband.lu
Redaktion: Thümmel Jean-Claude (Koordination), Fotos: Pitt Becker.
E-mail: lesignal@landesverband.lu

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Die gezeichneten Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Landesverbandes dar. Kürzungen der Beiträge behält sich die Redaktion vor.

Abonnement:
Für alle Mitglieder ist das Abonnement im Mitgliederbeitrag enthalten. Nichtmitglieder können „Le Signal“ über die Redaktion bestellen.
Jahresabonnement: 25 €

Gestaltung und Umbruch: Polygraphic Communication
Druck: EDITPRESS, Offset-Rotative - 44, rue du Canal - Esch-sur-Alzette
Versand: POLYPRINT S.A. - Esch/Alzette - Tel.: 54 13 82 - Fax: 54 13 87



SI JE VEUX !

FÜR DAS SELBSTBESTIMMUNGSRECHT DER FRAU

Der Schwangerschaftsabbruch – nützliche Informationen zur aktuellen Situation in Luxemburg

In Luxemburg regelt ein Gesetz von 1978 den Schwangerschaftsabbruch. Aber die Tabus um die Sexualität bewirken, dass dieses Gesetz und seine Anwendung in der Bevölkerung wenig bekannt sind und die Frauen schlecht informiert sind über ihre Rechte in Sachen Schwangerschaftsabbruch.

Das Kollektiv „Si je veux – für die Selbstbestimmung der Frau“ ist der Überzeugung, dass allein die Frau entscheiden soll, ob sie eine Schwangerschaft unterbrechen will oder nicht.

Die Verhütung von nicht gewollten Schwangerschaften:

Das Gesetz von 1978 sieht eine breit angelegte Sexualinformation für alle Erziehungsstufen sowie eine Fachausbildung des Lehrpersonals vor.

In Wirklichkeit wird die Sexuaufklärung dem Lehrer/der Lehrerin überlassen. Es gibt keine Pflichtkurse in der Ausbildung des Lehr- oder Erziehungspersonals und auch keine verpflichtende Weiterbildung in diesem Bereich.

Nach dem Gesetz richtet die Regierung regionale Familienberatungszentren ein oder sie subventioniert diese.

In Wirklichkeit ist das „Planning Familial“ die einzige Institution, die den Bedürfnissen der Bevölkerung im Bereich der Sexuaufklärung Rechnung trägt. Allerdings sind die bescheidenen Mittel eher symbolisch, wenn man das breite Feld der Sexual- und Gefühlsaufklärung in Betracht zieht (1/2 Stelle wird im Rahmen des Gesetzes von 1978 finanziert). Und die Kosten für Verhütungsmittel werden nicht zurückerstattet!

Der Schwangerschaftsabbruch und das Strafgesetzbuch:

Der Schwangerschaftsabbruch ist nicht strafbar, wenn der Eingriff innerhalb der ersten 12 Wochen stattfindet (Frist) und eine der folgenden gesetzlichen Indikationen erfüllt ist:

- Es besteht Gefahr für die physische und psychische Gesundheit der schwangeren Frau oder des Ungeborenen;
- Die Schwangerschaft ist die Konsequenz einer Vergewaltigung. Zusätzlich müssen folgende „Bedingungen“ beachtet werden:
- Die schwangere Frau muss einen Frauenarzt zu Rate ziehen.

- Sie muss seit drei Monaten in Luxemburg wohnhaft sein (Residenzklause).
- Sie muss volljährig sein oder die Einwilligung ihrer Eltern oder ihres gesetzlichen Vormunds haben.

In allen anderen Fällen ist der Abbruch strafbar:

- für die Frau (Bußgeld), außer wenn sie sich in einer außergewöhnlichen Notsituation befindet;
- für den Arzt oder jede andere Drittperson im Falle von Abtreibung oder versuchter Abtreibung außerhalb der oben genannten Bestimmungen, und dies auch, wenn die Frau eingewilligt hat (Bußgeld und Gefängnisstrafe).

Weder Arzt noch medizinisches Personal können zu einem Abbruch oder zur Teilnahme an einem Abbruch gezwungen werden (Verweigerung aus Gewissensgründen).

In Wirklichkeit wird das Gesetz wenig angewendet, und es entstehen ungerechte und gefährliche Situationen für die Gesundheit der Frauen:

- Massive Verweigerung der Ärzte aus wirklichen oder vorgetäuschten Gewissensgründen machen den Schwangerschaftsabbruch für manche Frauen schwierig, sogar unmöglich, auch innerhalb der vom Gesetz vorgesehenen Bestimmungen.
- Die Folgen:
 - Die Frauen gehen ins Ausland oder werden dorthin verwiesen, wo keine Residenzklause besteht (Abtreibungstourismus).
 - Die Frauen, die einen verständnisvollen Gynäkologen haben, werden in Luxemburg behandelt, wo der Abbruch als „Aus-schabung“ ausgegeben wird (versteckte Schwangerschaftsabbrüche). In einigen Fällen fließt auch Geld unter der Hand.
 - Immer öfter besorgen sich Frauen im Internet die Substanzen zum medikamentösen Schwangerschaftsabbruch. Dies kann zu schwerwiegenden gesundheitlichen Problemen führen und schädigt die Gesundheit des Ungeborenen, wenn der Abbruch fehlschlägt (illegale Schwangerschaftsabbrüche).
- Das Luxemburger Gesetz ist eines der strengsten in der ganzen EU. Katholische Länder, wie Portugal seit 2007 und seit kurzem Spanien, haben für ein liberales Gesetz gestimmt.
- Unseres Wissens werden die Ärzte und das Gesundheitspersonal in ihrer Ausbildung nicht auf die Betreuung von Frauen im Fall eines Schwangerschaftsabbruchs vorbereitet.
- Die Frauen, die sich für einen Abbruch entscheiden, werden oft gedemütigt, man behandelt sie abwertend und redet ihnen Schuldgefühle ein.
- Der Abbruch wird von der Gesundheitskasse in der Praxis nur dann bezahlt, wenn er in Luxemburg stattfindet.

Seit 2009 nimmt das „Planning Familial“ Abtreibungen im Rahmen des Gesetzes vor. Frauen aller Altersklassen, jeden Familienstandes und unabhängig von ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage sind mit ungewollten Schwangerschaften konfrontiert. Mehr als ein Drittel der Schwangerschaften weltweit sind nicht geplant; das gilt auch in den entwickelten Ländern (WGO, 2008). Auch gibt es keine hundertprozentige Sicherheit bei Verhütung. Allerdings fehlen verlässliche Statistiken.

Seit der Einführung einer restriktiven Gesetzgebung gibt es in Polen einen regelrechten „Schwarzmarkt“ der Abtreibung – auf Kosten der Gesundheit der Frauen. In den Niederlanden ist das Gesetz sehr liberal und es werden große Anstrengungen zur Vorbeugung unternommen. Der Prozentsatz der Schwangerschaftsabbrüche ist einer der niedrigsten, obwohl die Frist, während der sich die Frau frei entscheiden kann, länger ist als anderswo.

Zur Reform der Gesetzgebung: Bringt das Gesetzesprojekt zur Reform des Schwangerschaftsabbruchs wirklich eine grundsätzliche Neuausrichtung? Verschiedene Organisationen und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens meinen Nein! und haben die folgende Unterschriftenaktion verfasst:

Die Regierung hat eine Reform des Gesetzes von 1978 „Sur l'information sexuelle, la prévention de l'avortement clandestin et la réglementation de l'interruption de la grossesse“ angekündigt.

Wir wollen mehr! Frauen müssen endlich selbst entscheiden dürfen!

Wir fordern

- die Entkriminalisierung eines gewollten Schwangerschaftsabbruchs;
- das Recht der Frauen auf Selbstbestimmung.

Wir sind gegen das „Projet de loi 6103 portant modification de l'article 353 du Code pénal“, insbesondere weil:

- darin die strafrechtliche Verfolgung der Frauen beibehalten wird;
- weiterhin eine Indikation (physische, psychische oder soziale Problemlage) vorliegen muss, was den Zugang zum Schwangerschaftsabbruch begrenzt;
- eine zweite, vorgeschriebene Beratung in einem dafür zugelassenen Zentrum eingeführt wird;
- die Residenzklause von 3 Monaten fortbesteht.

Wir verlangen hingegen, dass jede Frau, ohne Ausnahme, die eine ungewollte Schwangerschaft nicht austragen will:

- innerhalb einer bestimmten Frist das gesetzlich festgelegte Recht auf Zugang zu einem Schwangerschaftsabbruch hat;
- auf eigenen Wunsch eine hochwertige Beratung im Vorfeld in Anspruch nehmen kann;
- eine medizinisch-psychologische Betreuung sowie eine Nachsorge im Anschluss an den Abbruch erhält;
- die Kosten von der nationalen Gesundheitskasse zurückerstattet bekommt.

Das Kollektiv **Si je veux – Für die Selbstbestimmung der Frau**
p/a: Cid-femmes, B.p. 818, L-2018 Luxembourg,
Fax: 24 10 95 95, www.cid-femmes.lu, cid@cid-femmes.lu

NAME	ADRESSE	UNTERSCHRIFT

Online-Version: www.sokrates.lu/IVG